

Februar 2024

Lebendig

Die Pianistin Sophie Pacini bringt zu ihrem Recital wunderbare Musik mit – und spannende Geschichten. [SEITE 3.](#)



Leidenschaftlich

Die Italienerin Laura Pausini ist auf Tournee und macht auch in Stuttgart Station. Für sie ist es zugleich ihre Hochzeitsreise. [SEITE 5.](#)



Liebevoll

Heiko Ruprecht spielt in „Die Tanzstunde“ einen Wissenschaftler mit menschlichen Schwierigkeiten. [SEITE 10.](#)



Thabilé Foto: Veranstalter

Von Lebensfreude und Unterdrückung

WELTMUSIK. Die Sängerin Thabilé stellt mit „Read My Lips“ ihr erstes Album im Theaterhaus vor.

Kaum hat die Sängerin Thabilé ihr neuestes Album „Read My Lips“ veröffentlicht, da wird ihr der Africa Festival Award verliehen. Der Preis ehrt sie unter anderem für ihr Engagement, mit ihrer Musik auf die Probleme unterdrückter südafrikanischer Frauen aufmerksam zu machen. Sie weiß, worüber sie singt. Sie kennt das Leid und Elend, aber auch die unbändige Lebensfreude Südafrikas aus erster Hand. Heute lebt Thabilé in Stuttgart und setzt sich für ein besseres Miteinander ein, speziell für die Rechte der Frauen. Ihre Lieder erzählen von schwierigen Lebensbedingungen und dem Kampf gegen Missstände in Südafrika, gelten aber ebenso als Statements gegen jede Art von Ungerechtigkeit auf der Welt. Dazu passt auch das langjährige Engagement Thabilés, Kinder an deutschen Schulen zu besuchen und über Vorurteile aufzuklären.

Thabilés Lieder sind eine hochklassige Mischung verschiedener Genres wie Afro, Gospel, Jazz sowie Rhythm and Blues. Auf dem Album ist Thabilé gemeinsam mit ihrem Produzenten (und Gitarristen) Steve Bimamisa musikalisch nun einen Schritt weitergegangen. „Read My Lips“ bietet auch funkelnad geschliffene Soulsongs und eingängige Popballaden. *red*

Thabilé: 10. Februar, 20.15 Uhr, Theaterhaus, 07 11 / 402 07 20, theaterhaus.com

Eine neue Dimension von Oper

SHOW. Verdis Klassiker von 1871 als bombastischer Opern-Pop in Übergröße: In der Porsche-Arena wird am 7. Februar „Aida“ zum bahnbrechenden Spektakel – nicht zuletzt für all diejenigen, die sonst eher selten in der Oper anzutreffen sind.

Von Annabelle Reiter

Die Oper hat hierzulande ja durchaus ein kleines Imageproblem. Zu elitär finden viele die eleganten Opernhäuser, zu lang und bisweilen zu anstrengend die Inszenierungen. In Italien weiß man hingegen: Oper, das ist ein Spektakel für die ganze Familie. Jeden Sommer strömen Zehntausende Opernfans ins historische Verona, um in der kolossalen Arena all die Klassiker von Verdi zu erleben. In den vorderen Reihen gewiss jene in eleganter Robe und teurem Kleid, das schon. Doch auf den hinteren Plätzen schnatternde Familien, junge Verliebte, ein Querschnitt der italienischen Gesellschaft.

Genau das will „Aida – Das Arena Opern Spektakel“ auch erreichen. Am 7. Februar verwandelt sich die Porsche-Arena dafür in ein immersives Wunderland, in dem Giuseppe Verdis blutiger Klassiker von 1871 (übrigens einst im Opernhaus Kairo uraufgeführt) in modernem Glanz erstrahlen soll. „Aida“, so will es die Handlung, ist im alten Ägypten angesiedelt, wo die titelgebende äthiopische Königstochter Aida eine Gefangene am Hof des ägyptischen Pharaos ist.

Es entwickelt sich ein spannender, dramatischer Plot: Sie verliebt sich in den tapferen Feldherrn Radames, denn ohne Liebe geht es in der Oper nun mal nicht, doch ihre junge Liebe wird auf eine harte Probe gestellt, als sie erfährt, dass er ausgerechnet gegen ihr Heimatland und ihren Vater in den Krieg ziehen wird. Das darf doch nicht wahr sein! Mehr noch: Der Feldherr nimmt sogar ihren Vater gefangen! Als bald muss er sich entscheiden: Liebe oder Loyalität. Typisch Verdi eben: Spannung, Verwicklungen und gewaltige Gewissenskonflikte – und am Ende gibt es Tote.

Das ist schon auf einer normalen Bühne der Stoff für große Mythen. In der Porsche-Arena wird das alles zum multimedialen Happening. Und das beginnt sogar schon vor der Show: Die Reise ins alte Ägypten startete für das Publikum bereits beim Betreten der Arena. Ein leises Zirpen, ein warmer Wind, in der Luft liegt der Duft von Gewürzen, von heißem Sand und salziger Brandung. Am Himmel kreist ein Adler, die Sonne geht langsam auf, erwärmt die Szenerie und verkündet einen neuen Tag.

Doch auch mit dem Start der Aufführung hört das Wundersame nicht auf: Die Hand-



Das lebensgroße Modell eines Elefanten darf in „Aida“ nicht fehlen.

Foto: Christoph Eisenmenger

lung der Oper findet nämlich nicht nur auf der gigantischen Bühne statt, sondern auch davor und sogar im gesamten Innenraum. Inmitten des staunenden Publikums. Die Besucher wissen bisweilen gar nicht, wo sie zuerst hinschauen sollen: Die Solistinnen und Solisten singen aus nächster Nähe und auf einer LED-Wand über der Bühne, die ansonsten von einer zwölf Meter hohen und 28 Meter breiten Tempelfassade beherrscht wird. Durch moderne Technik wird diese mit allerlei Projektionen bespielt und zum Leben erweckt.

Auf mehr als 800 Quadratmetern, viele davon mit ägyptischen Teppichen ausgestattet, erstreckt sich die Spielfläche im Innenraum, um den 250 Mitwirkenden genügend Platz zu bieten. Das 60-köpfige Orchester sitzt direkt auf der Bühne, zusätzlich sorgt ein 40-köpfiger Chor für raumfüllende Gänsehaut. Das ist aber noch nicht alles: 50 Tänzer, ein Kinderballett und sogar 40 aus Stuttgart stammende Darsteller gestalten das bombastische Geschehen bildgewaltig mit. Den heimlichen Hauptdarsteller sollte man dabei nicht vergessen: Elefantendame Ayna stiehlt eigentlich allen die Show. Mit einer Gesamthöhe von fünf Metern ist das bis ins kleinste Detail lebensgroß aussehende und opulent ausgestattete Modell eine richtige Sensation. Es steht sinnbildlich für den Aufwand, der hier getrieben wurde.

So hat man Oper definitiv noch nicht erlebt. Aber so sollte sie ja ursprünglich sein: ein Fest für das Volk, für alle Altersklassen. Verdi wäre zweifellos begeistert von dieser Herangehensweise an seine Ägypten-Oper. Er war bekannt dafür, dass er die große Geste schätzte. Wäre so etwas wie „Aida – Das Arena Opern Spektakel“ vor 150 Jahren möglich gewesen, Verdi hätte es wohl genau so umgesetzt: Er hatte damals eigens besondere Trompeten für „Aida“ anfertigen lassen.

Dass er sich überhaupt an einer ägyptischen Oper versuchte, ist in gewisser Weise Richard Wagner zu verdanken. Erst lehnte Verdi das Angebot Kairos nämlich ab; doch als er erfuhr, dass sonst sein Konkurrent Wagner übernehmen würde, lenkte er ein. Zum Glück für alle Opernfreunde – und die, die es spätestens nach diesem Großereignis geworden sind.

„Aida – Das Arena Opern Spektakel“: 7. Februar, 20 Uhr, Porsche-Arena, Tickets 07 11 / 22 11 05, musiccircus.de

DIE 34. THEATERHAUS JAZZTAGE
VOM 25.03. BIS 07.05.2024

AVISHAI COHEN TRIO
DHAIFER YOUSSEF
MARE NOSTRUM III
CUBAN NIGHT
REBEKKA BAKKEN
JOACHIM KÜHN 80
DIETER ILG
KRAAN
EMBRYO
WOLFGANG HAFFNER
MAGIC FOUR



JOO KRAUS
RABIH ABOU KHALIL GROUP
feat. LINA DUNI
IIRO RANTALA
TRIBUTE TO
ENNIO MORRICONE
feat.
PEPE LIENHARD ORCHESTER
KINGA GLYK
u.v.a.m.

VECTOR

Das gesamte Festivalprogramm: www.theaterhaus.com

Wir bedanken uns bei unserem Sponsor Vector Informatik GmbH und der IMAK Vertriebs GmbH für die Unterstützung der Theaterhaus Jazztage.

IMAK
VERTRIEBSGESELLSCHAFT



Michaela Hasselt, Johannes Fiedler und Christine Sticher (v. l.) Foto: Holger Schneider

Piloten im musikalischen Untergrund

SAKRALMUSIK. Zwei Ausgaben von „Vision.Bach“ gibt es im Februar, natürlich immer mit Basso continuo.

Von Gabriele Metsker

Manche Dinge nimmt man nicht wahr, wenn sie da sind. Umso mehr fällt es dann auf, wenn sie fehlen. Mit dem Basso continuo ist das so. Etwa von 1600 bis 1830 findet man ihn in der Musik. Gemeint ist damit die Gruppe von Instrumenten, die kontinuierlich das harmonische Fundament für diejenigen bereitstellen, die sich im musikalischen Wettstreit, dem sogenannten Concertare, üben. „Wir sind die Arena“, sagt Christine Sticher schmunzelnd. Sie spielt den Kontrabass im Basso continuo, der mit der Gaechinger Cantorey unter Leitung von Hans-Christoph Rademann immer wieder Konzerte von „Vision.Bach“ anstimmt: Die nächsten Veranstaltungen sind am 17. Februar „Ein anderer sorgt nur für den Bauch“ mit einem Impuls von Oberbürgermeister Frank Nopper und am 24. Februar „Meine Seel“ auf Rosen geht“ mit der Schriftstellerin Anna Katharina Hahn.

Den Basso continuo bildet Christine Sticher im aktuellen Programm gemeinsam mit Cembalistin Michaela Hasselt, Organist Johannes Fiedler, Fagottistin Györgyi Farkas und Cellist Felix Zimmermann. Jede Instrumentenstimme hat eine besondere Aufgabe. „Ein gute Orgel sorgt für eine stabile Intonation, das Cembalo für rhythmische Präzision und die Richtung“, beschreibt es Fiedler. Die Streichinstrumente Kontrabass und Cello sind eher für die Dynamik zuständig. „Man ist die ganze Zeit damit beschäftigt, die Musik durch Artikulation zu formen“, erläutert Christine Sticher. „Wir versuchen, beim Text die starken und die schwachen Silben entsprechend mitspielen.“ Fehlt einmal der Basso continuo, dann ist es so, als werde einem der Boden unter den Füßen weggezogen, beschreibt Hasselt. „Wenn er schweigt, dann sind das besondere Momente.“

Wer Basso continuo spielt, muss gut improvisieren können – ähnlich wie eine Jazz-Combo. „Nur viel cooler“, wie Johannes Fiedler sagt. Denn das, was sie spielen, ist oft in der Partitur nur mit einem Ton und mehreren Ziffern angegeben. Dieser sogenannte bezifferte Generalbass ist eine Art Stenografie, mit der man seinerzeit eine Menge Papier sparen konnte. Lehrbücher der damaligen Zeit geben darüber Auskunft, wie man aus den nackten Noten eine kunstvolle harmonische Grundlage gestalten konnte. Nicht nur musikalische Gesetzmäßigkeiten musste man beherrschen, sondern auch wissen, was unter „gutem Geschmack“ zu verstehen war. Zwei unterschiedliche Stilistiken gab es: die italienische, die überwiegend am Dresdner Hof gepflegt wurde, und die französische, die etwa in Stuttgart üblicher war. Bei Bach, so weiß Johannes Fiedler, findet man beide in unterschiedlicher Mischung.

Das verbindende Element des Basso continuo ist indes nicht nur die gemeinsam gespielte Bassnote. Alle sollten dasselbe fühlen, forderte seinerzeit Johann Mattheson, der einige der wichtigsten musiktheoretischen Werke verfasste. An dieser Stelle kommt Dirigent Hans-Christoph Rademann ins Spiel. „Er macht das toll und erzählt uns immer Geschichten, um zu vermitteln, was er will“, lobt Johannes Fiedler. „Das macht es für uns einfacher, gemeinsam dasselbe auszudrücken.“ Rademann selbst sagt über den Basso continuo, er sei „das Kraftwerk des Orchesters“. „Das sind Leute, bei denen Verstand und Gefühl miteinander im Einklang sind und die dafür sorgen, dass beides in guter Balance bleibt.“ Er lächelt. „Ich spreche beim Basso continuo gerne vom Piloten im Cockpit.“

— „Vision.Bach“: 17. Februar, 19 Uhr, Christuskirche; 24. Februar, 19 Uhr, Johanneskirche, 07 11 / 2555 555, bachakademie.de

Wichtig ist ihr das musikalische Miteinander

KLASSIK. Isabelle Faust ist in dieser Spielzeit Artist in Residence beim SWR Symphonieorchester. Im Februar spielt sie dreimal in diesem Rahmen: am 4. Februar als Ensemblesmusikerin im Neuen Schloss, am 22. und 23. Februar als Solistin in der Liederhalle.

Von Alex Möhlen

Bei keinem Instrument dürfte heutzutage das Verhältnis der Geschlechter so ausgeglichen sein wie bei der Violine. Man schaue sich in den Orchestern um – ja, in den Streichergruppen bilden die Frauen oft die Überzahl. Dort herrscht Frauenpower – erst recht, wenn es um die Namen bei Solokonzerten in den großen Konzertreihen geht.

Eine aus dieser Riege ist Isabelle Faust, geboren 1972 in Esslingen. Mag auch die neun Jahre ältere Anne-Sophie Mutter international für deutschen Geigen-Glamour stehen: Faust punktet bei Kennern mit einem anderen Weg. Statt schulterfreier Roben und üppigem Sound setzt sie auf einen streng der Musik verpflichteten Stil. Ihre Auftritte verteilt sie paritätisch. Bachs Partiten und Sonaten in der Johanneskirche am Stuttgarter Feuersee sind ihr genauso wichtig wie das Brahms-Konzert in der Philharmonie in Paris. Schumanns Klaviertrios widmet sie die gleiche Intensität wie der historischen Aufführungspraxis, was Auftritte mit historisch informierten Ensembles auf Darmsaiten wie Il Giardino Armonico oder dem Freiburger Barockorchester bekunden.

Wichtig sind ihr immer Kommunikation und musikalisches Miteinander – sind die Auftrittsorte noch so spektakulär und die Namen der Kunstschaffenden hochprominent: Faust wählt sich ihre Mitstreiter genau aus. Wenn der Austausch nicht organisch und partnerschaftlich zu werden verspricht, verzichtet sie lieber. Ein typischer Satz von ihr: „Pures Solospiel mit Begleitung interessiert mich nicht. Im Grunde gehe ich auch große Konzerte wie Kammermusik an.“

In dieser Saison ist Isabelle Faust Artist in Residence beim in Stuttgart ansässigen SWR Symphonieorchester. Sie konzentriert sich dabei auf Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms. Beide haben nur ein Solokonzert für die Violine komponiert – nach wie vor gelten sie als Gipfel der Literatur, sind technisch und geistig-gestalterisch eine Herausforderung für jede Geigerin.



Die Violinistin Isabelle Faust

Foto: Felix Broede

Mit dem Dirigenten Andrés Orozco-Estrada klappt die Verständigung offenkundig, mit ihm führt Isabelle Faust am 22. und 23. Februar in der Stuttgarter Liederhalle das Brahms-Konzert auf, am 27. und 28. Juni folgt dann mit Hannu Lintu am Pult Beethovens „Zentralmassiv“.

Auch wenn Faust einen schlanken und transparenten Ton bevorzugt, kommt ihr die Kraft ihres Instruments, seine klangliche Tragfähigkeit in solchem Repertoire zugute. Ihr steht dafür eine außergewöhnliche Geige zur Verfügung, dazu eine mit einer hoch spannenden Geschichte. Denn ihre Stradivari von 1704 lag beinahe das gesamte 19. Jahrhundert ungespielt in einem Versteck auf Schloss Höltinghofen in Arnsberg, bis sie durch einen Zufall wiederentdeckt wurde. Den Zweiten Weltkrieg überlebte sie in einem Banktresor. Über Umwege gelangte das Instrument nach London zur alteingesessenen Geigenbauwerkstatt W.E. Hill & Sons, wo sie restauriert und als Stradivari identifiziert wurde. Von Hill erhielt sie ihren schönen Beinamen „Sleeping Beauty“.

Mit ihrer Dornröschen-Geige ist Faust nun seit beinahe 30 Jahren „verheiratet“ – seit 1995 wird sie ihr durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Sie schätzt an ihr „Eleganz, Noblesse und die silbernen Farben“. Sie wird sie als Artist in Residence auch am 4. Februar im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart gebrauchen können. Denn ihre Rolle versteht sie nicht nur im Rampenlicht stehend, sondern auch als Ensemblesmusikerin. Mit Kolleginnen und Kollegen des SWR Symphonieorchesters führt sie dann Beethovens Septett Es-Dur op. 20 auf sowie Brahms' Serenade Nr. 1 in D-Dur op. 11 in einer Rekonstruktion für Nonett-Besetzung von Jorge Rotter.

— Isabelle Faust: 4. Februar, 16 Uhr, Neues Schloss; 22. und 23. Februar, jeweils 20 Uhr, Liederhalle, 07 21 / 300 100, swr.de/so

Bühne frei für junge Talente

PREISTRÄGERKONZERT. Hochbegabte Geigerinnen und Geiger aus aller Welt präsentieren in Stuttgart ihr Können.

Plattformen wie der erstmals 2021 ausgetragene, in Stuttgart ansässige Internationale Violinwettbewerb der Guadagnini-Stiftung bringen Talente ins Rampenlicht. Der Jury steht der renommierte Geiger Ingolf Turban vor, Pädagoge von Weltrang an den Musikhochschulen in Stuttgart und München. Schirmherr ist der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Zu erleben sind die Besten der Besten am 26. Februar um 20 Uhr in der Liederhalle mit den Stuttgarter Philharmonikern unter Lei-

tung des Musikdirektors des Israel Chamber Orchestra, Ariel Zuckermann. Die Stiftung finde er enorm wichtig, da sie junge Begabungen nicht nur durch finanzielle Unterstützung fördere, sondern auch durch die Ausleihe hochwertiger Instrumente, sagt er. „Sie sind so wichtig für die Entwicklung eines Musikers. Noch dazu bemüht sich die Stiftung, zahlreiche Konzerte für ihre Künstler zu organisieren, und sie leistet persönliche und menschliche Betreuung.“ Der Wettbewerb biete weitere Möglichkeiten für die Zukunft und sei ein wichtiger Schritt nach

vorn für die gesamte Musik- und Kulturlandschaft in Deutschland, so Zuckermann weiter. Ihm sei es ein wichtiges Anliegen, die nachrückende Generation kennenzulernen. Er freue sich sehr und sei gespannt auf die Entdeckungen der Musikszene der Zukunft. Auf dem Programm stehen Joseph Haydns Sinfonie Nr. 88 in G-Dur und David Philip Heftis „Feu d'artifice“.

red

— Preisträgerkonzert Guadagnini-Stiftung: 26. Februar, 20 Uhr, Liederhalle, 07 11 / 550 660 77, sks-russ.de



Ariel Zuckermann

Foto: Nikolaj Lund

Die Farben des Balkans

CROSS-OVER. Das Duo Aliada gastiert in ungewöhnlicher Besetzung beim „Sternstunden“-Konzert des Stuttgarter Kammerorchesters.

Von Benjamin Rosenzweig

Die Musikwelt ist geprägt von Schubladendenken. Hier die „ernste“ Klassik, dort die populäre Unterhaltungsmusik. Jazz und Folklore auf der einen Seite, das Erhabene auf der anderen. Zum Glück gab und gibt es immer wieder Musiker, die

diese unsichtbaren, aber doch so festen Grenzen überwinden wollen. Das Duo Aliada ist eine der jüngsten Formationen, die sich das zum Ziel gesetzt hat. Ausgangspunkt dieses an sich schon ungewöhnlichen Duos in der Besetzung Saxofon und Akkordeon sind oft klassische Musikstücke, etwa Bachs Goldberg-Variationen, die die beiden in

einer hinreißenden Bearbeitung vorgelegt haben. Dazu holen sie sich Anleihen aus Folklore und Jazz, kombinieren diese heterogenen Stilwelten zu etwas Neuem und Faszinierendem. „Die Wandlungsfähigkeit unserer Instrumente“, sagt Akkordeonist Bogdan Laketic, „erlaubt es uns, Barock-Arrangements zu spielen, in den amerikanischen Jazz einzutauchen oder folkloristische Themen von Brahms, Strawinsky und anderen neu zu arrangieren. Am verblüffendsten ist die Fülle an expressiven, stilistischen, technischen und dynamischen Möglichkeiten.“

Beim ersten Hören des Duos gerät man in pures Staunen über diese völlig eigene Klangwelt. Und dann taucht man ein in diese aparte Instrumentenkombination und erkennt, was Laketic und sein Duopartner Michał Knot meinen. Sowohl das Saxofon als auch das Akkordeon sind im Grundsatz Instrumente, bei denen die Töne über die Zufuhr von Luft erzeugt werden. Das verbindet im Kern die Klänge. Dazu kommt, dass die Bauweise des Akkordeons, das mit seinen Registern einer Orgel ähnelt, eine große Vielfalt an Klangmöglichkeiten bietet. Auch das Saxofon ist eines der flexibelsten Blasinstrumente und kann das Timbre mühelos mal in Richtung Querflöte, mal in Richtung Fagott entwickeln. Knot und Laketic sind Meister darin, immer neue Klangfarben zu finden und sich dabei auf weitere musikalische Partner einzustellen.

Im nächsten „Sternstunden“-Konzert des Stuttgarter Kammerorchesters wird man das junge Duo im Zusammenspiel mit diesem

vielseitigen Streichorchester erleben. Spannung bietet das Programm in jedem Fall, stehen doch gleich drei Uraufführungen an, etwa „The Ancient Night“ des polnischen Komponisten Wojciech Chalupka, das in einer ersten Fassung vor zwei Jahren in Wien erstmals zu hören war, jetzt aber in Stuttgart in der Kammerorchester-Version zu erleben ist. „Diese Bearbeitung intensiviert nochmals die gewaltige Energie dieses Stücks“, so Knot.

Tief in die ethnisch-kulturelle Welt der slawischen Länder mit ihren hierzulande weniger bekannten Traditionen und Riten taucht das Duo Aliada ein, auch in Knots eigener Komposition „Vicino“, von der er sagt, sie spiegele seine persönlichen Gefühle gegenüber der typischen Mentalität auf dem Balkan wider: „Rau und hart, aber auch zutiefst emotional und weich, also Gegensätze, die oft sehr eng beieinanderliegen, das Nebeneinander von Belastbarkeit und Zerbrechlichkeit, von Zurückhaltung und Ausdrucksstärke, von emotionaler Gleichgültigkeit und tiefer Sensibilität.“ Daneben gibt es das längst zum Kultstück avancierte „Wien bleibt Krk“ von Georg Breinschmid und eine Version von Béla Bartóks „Rumänischen Volkstänzen“ zu hören, mithin also extrem lebenspralle, rhythmisch orientierte sowie ausdrucksstarke Musik, für die das Duo Aliada hörbar ein gutes Händchen hat.

— „Beyond Balkan“: 3. Februar, 20 Uhr, Hospitalhof, 07 11 / 6 19 21 43, reservix.de, stuttgarter-kammerorchester.com



Duo Aliada: Akkordeonist Bogdan Laketic und Saxofonist Michał Knot

Foto: Siavash Talebi

Vital und poetisch

TANZ. Ende Februar findet die Uraufführung von „Elements“ statt. Mit renommierten Choreografen interpretiert Gauthier Dance im Theaterhaus die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft.

Von Gabriele Metsker

Die Sinne, sie sind für den Choreografen Mauro Bigonzetti eine wichtige Verbindung zur Erde. Deswegen spielen sie auch in seiner neuesten Arbeit für Gauthier Dance eine wichtige Rolle. Im Theaterhaus wird am 29. Februar „Elements“ uraufgeführt. Wie der Name schon sagt, geht es an diesem Abend um Wasser, Feuer, Luft – und um die Erde. Die hat sich Bigonzetti bewusst ausgesucht. Warum? „Weil ich ein Mensch bin“, sagt er. „Und weil die Erde ohne den Menschen nichts ist, aber der Mensch auch nichts ohne die Erde. Das ist meine Empfindung.“ Es geht ihm in seiner Arbeit um die Beziehung zwischen Mensch und Erde, er möchte ins Bewusstsein rücken, was die Erde für Menschen bedeuten kann, die Beziehung zur Welt. „Ich möchte die Sinne mit der Erde in Verbindung bringen, es geht auch um den Prozess des Lebens.“ Die anderen Elemente choreografieren Sharon Eyal (Feuer), Andonis Foniadakis (Wasser) und Louise Lecavalier (Luft).

Dicht und intensiv ist es, was Mauro Bigonzetti zu den sanften Klängen der melancholischen Ballade „La Crociata dei Bambini“ in Bewegung verwandelt. Manchmal singen die Frauen und Männer leise mit, stellen sich dicht an dicht wie ein Chor, während sie sich über die am Boden liegende Garazi Perez Oloriz beugen. Da fröstelt es einen beinahe ein wenig. Dann wieder lassen die Tänzerinnen und Tänzer scheinbar etwas durch die Hände rieseln, sie nehmen es bewusst wahr, bringen es in Verbindung mit ihrem Herzen, mit ihrem geöffneten Mund. Manchmal agieren sie jeder und jede für sich, dann wieder finden sie sich zu starken,

synchronen Formationen zusammen. Barfuß sind sie allesamt, spüren den Boden unter sich, die Frauen tragen Röcke und lassen die langen Haare offen. Stark wirkt das – vital. Manchmal auch ungeheuer poetisch. Zu einem Klavierarrangement aus Ennio Morricones Filmmusik zu „Es war einmal in Amerika“ verschränken sich eine Tänzerin und ein Tänzer behutsam ineinander, später sind sie Teil der Gruppe, die sich gemeinsam mit sinnlich kreisenden Hüftschwüngen zu Rumba-Rhythmen durch den Raum bewegt. Paare finden sich zu leidenschaftlichen, einfallsreichen Hebefiguren, wirbeln mit wehenden Haaren im Kreis und wirken trotzdem irgendwie erdverbunden. Mauro Bigonzetti kommt es auf kleine Details an. Selbst darauf, wie an einer bestimmten Stelle langsam die Finger einer Faust zu öffnen sind.

Anklänge ans Weltgeschehen und an die Spiritualität

Auch darum, dass ein Stück Erde die Heimat sein kann, die man vielleicht verlassen muss, geht es. Und darum, wie schwer das sein kann. Hier kommt ein Koffer ins Spiel, an dem Garazi Perez Oloriz über den Boden gezogen wird. Sie hat 2014 in „Alice“ die Hauptrolle getanzt, das Bigonzetti seinerzeit für Gauthier Dance geschaffen hat. „Manchmal möchte man auf seinem Fleckchen Erde bleiben, aber man ist gezwungen, an einen anderen Ort zu gehen, und kann nicht mehr zurück“, sagt Mauro Bigonzetti, der damit auch einen Bezug zum aktuellen Weltgeschehen herstellt, aber durchaus auch spirituellere Bezüge im Hinterkopf hat.

Die Arbeit mit der Company liebt der ehemalige, langjährige Leiter von Aterballetto sehr. „Das Ensemble ist voller Menschlich-

keit und Einfachheit“, schwärmt er. Damit meint er die unkomplizierte, unprätentiöse Zusammenarbeit mit den 14 Tänzerinnen und Tänzern aus aller Welt. Er liebt neben dem sehr hohen technischen Niveau die Feinfühligkeit der Frauen und Männer, den Spirit der Company.

Stuttgart, sagt der gebürtige Römer, sei für ihn inzwischen fast schon so etwas wie eine zweite Heimat. Seit 1995 hat er hier an die 15 Stücke choreografiert, zunächst für das Stuttgarter Ballett, aber seit 2008, als Gauthier Dance gegründet wurde, auch mindestens ebenso viele für die Tanz-Company des Theaterhauses. Sein liebster Ort, verrät er, sei Schloss Solitude – dort, wo sich auch das Grab von John Cranko befindet. Er liebe den Park, das Grün und die Aussicht, sagt er. Aber er tummelt sich auch gerne im Schlossgarten rund um die Staatsoper. „Ich habe viele schöne Erinnerungen.“

Für „Elements“ wird Mauro Bigonzetti einen abstrakten Begriff in Bewegung verwandeln. „Es gibt keine Geschichte“ – anders also als beispielsweise in „Alice“ oder „Cantata“. Wie sinnlich und ästhetisch Bigonzetti Begriffe in die Sprache der Bewegung übersetzt, das hat er unter anderem schon mit seiner Choreografie „Pression“ bewiesen, die Teil von „High Five“ und dann nochmals von „15 Years Alive“ war. Auch ohne Handlung erzählen die Bewegungen der Körper, die Bilder, in Mauro Bigonzettis Stücken immer sehr viel.

— **Gauthier Dance – „Elements“: Uraufführung am 29. Februar, 20 Uhr (ausverkauft; nur Restkarten), acht weitere Termine vom 1. bis 10. März, Theaterhaus, 07 11 / 402 07 20, theaterhaus.com**



Mauro Bigonzetti (hinten) probt mit Garazi Perez Oloriz (links) und Luca Pannacci für „Elements“.

Foto: Jeanette Bak

Stuttgarter Kulturschaffende ganz nah

TALK. Andreas Winter redet mit Tamas Detrich, dem Intendanten des Stuttgarter Balletts, über seine Arbeit und den Menschen Tamas Detrich.

Menschen, die man meist nur aus der Ferne bewundert, lädt Andreas Winter gerne ein und plaudert mit ihnen – vor Publikum. „Nah dran – Kultur im Gespräch“ ist der Titel der Reihe. Hier lernt man eine Person, die man sonst nur von einer Theaterbühne, aus der Politik oder einer anderen herausgehobenen Position kennt, auch als Menschen kennen. In der nächsten Ausgabe spricht Andreas Winter mit Tamas Detrich, dem Intendanten des Stuttgarter Balletts, auf der Probebühne der John-Cranko-Schule über die Arbeit im Stuttgarter Ballett und den Menschen Tamas Detrich. Zuvor wird eine Führung durch das Haus angeboten.

Entstanden ist das Format 2016 aus einem Gespräch zwischen Andreas Winter, Dagmar Mikasch-Köthner und Gudrun Hähnel. Winter leitet seit 1986 das Freie Musikzentrum in Stuttgart-Feuerbach und ist kulturpolitischer Sprecher der Grünen im Stutt-

garter Gemeinderat, Mikasch-Köthner ist Direktorin der VHS Stuttgart. Hähnel hat lange Zeit den Treffpunkt Rotebühlplatz und das Internationale Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart geleitet und wurde 2023 als Stuttgarterin des Jahres ausgezeichnet. Die drei saßen damals nach einer Veranstaltung im Treffpunkt Rotebühlplatz beieinander und überlegten, wie man kulturelle Bildung den Menschen noch besser nahebringen kann. „Ich habe seinerzeit, wie auch andere Kulturveranstalter, Konzerteinführungen gemacht“, erzählt Winter und erinnert sich an ein Konzert mit dem Pianisten Till Fellner. „Wir haben geredet – aber nicht in erster Linie über die Musik, sondern darüber, wie es ihm geht.“

Nähe herzustellen, ohne dass man das Besondere der Künstlerpersönlichkeit relativieren würde, das ist Winter wichtig. „Das Publikum soll einen Menschen erleben können und darf neugierig darauf sein, wie die-

ser Mensch so ist.“ Das Publikum folgt ihm seither an unterschiedliche Veranstaltungs-orte. Oft ist es der Robert-Bosch-Saal im Treffpunkt Rotebühlplatz, aber nicht immer.

Das erste „Nah dran“-Gespräch hat Andreas Winter mit Dan Ettinger, dem Chefdirigenten der Stuttgarter Philharmoniker, im Gustav-Siegle-Haus geführt, dem Sitz des Orchesters. Die Verbindung war schnell hergestellt – Winter ist im Verwaltungsrat des Klangkörpers. Inzwischen hat sich die Veranstaltungsreihe etabliert, und es war schon eine ganze Reihe großer Persönlichkeiten bei Andreas Winter zu Gast.

„Man hat als Gastgeber eine große Verantwortung“, weiß dieser. Deswegen macht er immer ein Vorgespräch, um abzustecken, wie weit eine Person sich in ihr Leben hineinschauen lassen möchte. „Ich will niemanden investigativ in die Ecke treiben. Es soll darum gehen, auch den Menschen, der hinter der Kunst steckt, näher kennenzuler-

nen. Das kann dann auch die Nähe zum Werk schaffen. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sich die eingeladene Person wohlfühlt.“

In „Nah dran“ erfährt das Publikum, wer zu Stuttgarts Kulturbetrieb gehört. Und das sind Gäste wie etwa der Pianist Igor Levit, aber auch Kulturverantwortliche wie die Intendanten Burkhard Kosminski (Schauspiel Stuttgart), Axel Preuß (Schauspielbühnen), Viktor Schoner (Staatsoper), die Direktorin der Staatsgalerie Christiane Lange, die Leiterin des Kunstmuseums Ulrike Groos oder Torben Giese, der Leiter des Stadtpalais-Museums. Auch Konzertveranstalter Michael Russ ist schon der Einladung gefolgt. *gab*

— **„Nah dran“ mit Tamas Detrich: 29. Februar, 19.30 Uhr, John-Cranko-Schule (Eingang Urbanstraße, Eintritt frei/Anmeldung erforderlich), vhs-stuttgart.de (Kursnr. 241-20770); Vorab-Führung durch die Schule um 18.30 Uhr (Kurs-Nr. 241-21080)**



Tamas Detrich

Foto: Roman Novitzky

Sport und Körperkult

PODIUMSGESPRÄCH. Um „Spitzensport in Spannungsfeldern“ geht es am 29. Februar um 19 Uhr im Hospitalhof. Der Gesprächsabend beleuchtet die Freude an sportlicher Höchstleistung und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit, den Umgang mit Rückschlägen und Hindernissen sowie die Notwendigkeit der Selbstdarstellung des Körpers und der eigenen Leistung in den sozialen Medien und deren Auswirkungen auf sich selbst und andere. Wie ist Leistungssport mit einem gesunden Körper vereinbar? Wie prägt das Bild von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern das Körperbild im Breitensport und bei jungen Nachwuchstalenten? Wie beeinflusst eine langfristige Verletzung das Selbstbild? Was motiviert trotz Rückschlägen? Und welche Rolle spielt Ernährung? Dazu hat Kim Bui ein Buch geschrieben: „45 Sekunden. Meine Leidenschaft fürs Turnen – und warum es nicht alles im Leben ist“. Die ehemalige deutsche Leistungsturnerin und olympische Spitzenathletin ist heute Trainerin, Coach und Speakerin. Mit ihr unterhält sich Christoph Hanke, aktiver Kletterathlet im Deutschen Kader Bouldern und Lead sowie Stammzellenspende. Moderiert wird der Abend von Dr. Salomo Strauß, Fachbereich Theologie und Ethik bei der Evangelischen Heimstiftung und Trainer im Bereich Leichtathletik. *red*

— **„Sport und Körper(-Kult)“: 29. Februar, 19 Uhr, Hospitalhof, 07 11 / 206 81 50, hospitalhof.de**

„Anderssein kann sich positiv anfühlen“

TANZ. Die Choreografin Katja Erdmann-Rajski ist dem „Anderssein“ auf der Spur – gemeinsam mit anderen.

Das unbehagliche Gefühl, nicht im Einklang mit der Umgebung zu sein, sich deswegen als fremd und „anders“ wahrzunehmen, das ist wohl den allermeisten Menschen schon in irgendeiner Form widerfahren. Wie lässt sich dieses Gefühl durch Bewegung ausdrücken? Und in welcher Relation steht das Ganze dann zur Musik, die gleichzeitig erklingt?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die Choreografin Katja Erdmann-Rajski in ihrer aktuellen Reihe „Out of Order“. Den Auftakt machte gerade ihre jüngste Produktion „Hier tanze ich! Pippi oder das ulkige Mädchen mit den großen Schuhen“. Nun startet im Februar in Kooperation mit der VHS Stuttgart die Recherche zum zweiten Projekt, dessen Inhalt ebenfalls mit Menschen jeden Alters erarbeitet wird. Gefragt sind dabei genauso Laien wie Amateure oder Profis.

Eine wichtige Inspiration zu „Out of Order II“ ist das Buch „Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone“ von Mark Haddon, das die Choreografin schon vor Längerem begeistert hat. Das Buch erschien seinerzeit mit zwei Ausgaben: eine für Jugendliche und eine für Erwachsene – und gewann in beiden Kategorien Preise. Der jugendliche Protagonist, den man aufgrund seiner Verhaltensweisen ver-

mutlich mit dem Etikett „Autist“ versehen könnte, wird hier ganz wertfrei mit all den Verhaltensweisen beschrieben, die ihn ausmachen. Und genau das ist die Essenz, der Katja Erdmann-Rajski mit ihrem Tanztheater eine sichtbare Gestalt geben möchte. Eine Wahrnehmungsform, an welche das Publikum emotional direkt „andocken“ kann. „Die Dinge einfach so sein lassen, wie sie sind – das ist vielleicht das Größte“, findet sie. „Gelebte Toleranz.“ Denn sich anders zu fühlen, das muss nicht immer zwangsläuf-

fig etwas Schlechtes sein. „Vielleicht möchte man für sein Anderssein gar nicht immer bemitleidet werden, sondern ist sogar stolz darauf“, sagt sie. Am schönsten wäre es, so findet sie, wenn man gar nicht mehr in „Täter-Opfer-Kategorien“ denke. „Anderssein kann sich auch positiv anfühlen.“

Um all dem auf die Spur zu kommen, ist sie auf der Suche nach Geschichten von Menschen, die solche Situationen des Andersseins erlebt haben – in denen die Verbindung mit dem Umfeld schwierig oder vielleicht gar nicht möglich ist. Ganz bewusst geht es ihr nicht um bereits bestehende Gruppen, sondern um das Einzelwesen; nicht um politische Statements, sondern um individuelles Erleben in Alltagssituationen.

Wie schon bei „Pippi“ gehen der endgültigen Produktion Workshops voran, die für Interessierte offen sind und mit denen sie sich ans Thema „herantastet“. In diesen Workshops geht es um das Finden von Bewegungen, aber auch um Gespräche und Diskussionen. Der erste ist am 24. Februar, der zweite am 2. März. Am 6. und 7. April folgen öffentliche Proben. Premiere ist am 6. September. Über die Musik hat sich Erdmann-Rajski natürlich schon Gedanken gemacht: die „Variationen über ein Thema von Frank Bridge“ von Benjamin Britten und die Partita d-Moll von Johann Sebastian Bach. *gab*

— **Tanz-Workshops: 24. Februar (Kursnr. 241-20405) und 2. März (Kursnr. 241-20406), jeweils 11 Uhr, Treffpunkt Rotebühlplatz, 07 11 / 187 38 00, vhs-stuttgart.de**



Katja Erdmann-Rajski

Foto: privat



Musical-Perlen: live! Foto: z/Iris Steger Photography

Musikalische Sahneshäubchen

MUSICAL. Wenn die ersten Takte von „Dancing Queen“, „Waterloo“, „Mit 66 Jahren“ oder „Ein ehrenwertes Haus“ erklingen, wird es beim Konzert am 26. Februar um 20 Uhr im Stage Apollo Theater das Publikum vermutlich nicht mehr auf den Sitzen halten. Unter dem Motto „Mamma Mia meets Udo Jürgens“ geben sich die drei Musical-Stars Roberta Valentini, Martina Lechner und Karim Khawatmi die Ehre und zünden mit der Musicalpeople-Liveband ein musikalisches Feuerwerk unwiderstehlicher Evergreens. Eine Symbiose zweier Genres: Abba wie Udo Jürgens haben einst beim Grand Prix de la Chanson gesiegt. Ihre Songs sind bis heute fester Bestandteil jeder Party. *red*

— **„Mamma Mia meets Udo Jürgens“: 26. Februar, 20 Uhr, Stage Apollo Theater, musicalpeople.de**



Die Italienerin Laura Pausini ist nun schon drei Jahrzehnte im Musikgeschäft erfolgreich. Ihre Hochzeitsreise wird eine Tournee – so beschloss sie es mit ihrem Mann.

Foto: Veranstalter

Trommeln aus Japan

PERCUSSION. Kodo erzeugen am 25. Februar in der Liederhalle eine ganz besondere Atmosphäre.

Da stehen sie und bringen mit Kraft und Hingabe ihre Instrumente zum Klingen: Trommeln so groß wie Trampoline. Unnachgiebig versetzen sie die Taiko in Schwingung, – so heißt diese gewaltige Trommel. Schon allein bei diesem Anblick wird klar, warum das japanische Trommelensemble namens Kodo als internationale Sensation gilt. Am 25. Februar gastieren sie im Rahmen ihrer „Kodo One Earth Tour“ in der Stuttgarter Liederhalle.

„Kodo“ bedeutet einerseits „Kinder der Trommel“, steht aber auch für „Puls“ oder „Herzschlag“. Und schon beim Zusehen dürfte beim einen oder anderen der Herzschlag ansteigen. Denn die irrwitzige Schnelligkeit und Intensität, mit der die Trommler zu Schlagwerke gehen, ist atemberaubend. Nicht umsonst begeisterte das Ensemble in den vergangenen 50 Jahren mit inzwischen mehr als 3000 Auftritten weltweit. Zu großem Ruhm kamen die Kodo-Trommler anno 2002, als sie zusammen mit dem bekannten griechischen Komponisten Vangelis („Chariots of Fire“) die Hymne zur Fußballweltmeisterschaft in Japan und Südkorea veröffentlichten.

Bei den Liveshows intoniert das Ensemble sowohl traditionelle japanische Rhythmen also auch selbst komponierte Stücke. Mal werden sie von sanften japanischen Flöten- und Streicherklängen begleitet, dann wieder von Sängerinnen in traditionellen Roben. Die mächtigen Instrumente kommen dabei nicht durchgehend zum Einsatz – auch mit kleinen feinen Klanghölzern erzeugen die Künstler eine Atmosphäre, die man nicht nur hören, sondern auch spüren kann. fkr

— Kodo: 25. Februar, 19 Uhr, Liederhalle, 07 11 / 52 43 00, stuttgartkonzert.de



Bei Kodo stehen Trommeln im Mittelpunkt der Darbietung.

Foto: Veranstalter

Von Italien um die Welt

ITALO-POP. Nach fünf Jahren Pause geht Laura Pausini wieder auf Tournee. Am 16. Februar legt sie dabei auch einen Halt in der Schleyerhalle ein. Im Gepäck hat sie sicherlich auch den ein oder anderen bekannten Hit wie „Non c’è“, „La Solitudine“, „It Is My Song“ oder „E ritorno da te“.

Von Franz Krauder

Dass Laura Pausini erst 49 Jahre alt sein soll, kann man kaum glauben. Nicht wegen ihres Aussehens, sondern weil sie schon seit Jahrzehnten auf der Bühne steht und ihr Name seit gefühlten Ewigkeiten immer wieder durch die Gazetten geistert. Wie das geht? Man muss halt einfach nur früh anfangen mit dem Erfolg.

Laura Pausinis Weg zum Ruhm begann vor gut 30 Jahren mit einem Sieg beim renommierten Sanremo-Musikwettbewerb 1993. Damals war sie gerade einmal 19 Jahre jung und gewann mit dem Song „La Solitudine“, der sofort zum Hit avancierte. Als sie im Folgejahr wieder teilnahm, diesmal nicht in der Kategorie der Jugendlichen, sondern bei den Erwachsenen, und den dritten Platz belegte, wurde ihr Name in ganz Italien bekannt. So ist sie heute nicht nur die erste Italienerin, die einen Grammy gewinnen konnte, sondern auch die erste Frau, wegen der das legendäre San-Siro-Stadion in Mailand ausverkauft war. Ob ihr das auch dieses Jahr mit der Stuttgarter Schleyerhalle gelingt? Am 16. Februar tritt sie hier in Stoccarda auf.

Die Welt der Musik kennt viele Stimmen, doch wenige berühren so wie die der Laura

Pausini. In der an großen Künstlern nicht armen italienischen Musikgeschichte hat sie längst ihr eigenes Kapitel geschrieben. Ihre Lieder wie „It Is My Song“, „Non c’è“ und „E ritorno da te“ genießen Kultstatus. Nicht nur in Italien, sondern auf der ganzen Welt.

Ihrem Weltruhm dürfte auch zuträglich gewesen sein, dass Laura Pausini sich nie davor gescheut hat, auch in anderen Sprachen zu singen. So singt sie ihre Titel auf Spanisch und Englisch oder eben auch auf Portugiesisch. Damit erreichte sie nicht nur die Menschen in Europa, sondern vor allem auch in Südamerika. Als sie 1997 eine Welttournee startete, kehrte sie als Weltstar zurück.

Die Zahl ihrer Plattenverkäufe spricht für sich

Das macht sich auch bei ihren Plattenverkäufen bemerkbar. Liest man sich in die Verkaufszahlen ein, kommt man sich vor wie beim Juwelier: Erhält eines ihrer Alben in Italien nur einen Platinstatus, ist das für ihre Verhältnisse schwach. Die meisten ihrer Scheiben haben Zweifachplatin, viele Dreifachplatin, aber auch Vierfach- und Sechsfachplatin ist in ihrer Vitrine zu finden. Die Krönung: Für das 2008 erschienene „Prima vera in anticipo“ gab’s Diamant plus Drei-

fachplatin. Insgesamt hat Pausini mehr als 70 Millionen Tonträger verkauft. Zur Einordnung: Italien hat 59 Millionen Einwohner.

Von ihrem Status als global gefeierte Künstlerin zeugen auch ihre zahlreichen Kooperationen: Seien es Kylie Minogue, James Blunt und Michael Bublé oder auch Phil Collins, der den Song „Looking for an Angel“ für Laura Pausini schrieb, der auf ihrem 1998 erschienenen Album „La mia risposta“ zu hören ist. Oder eben auch Luciano Pavarotti, der sie 1999 zu seinem jährlichen Benefizkonzert nach Modena geladen hatte. Das Who’s who der Musikbranche kennt und schätzt Pausini, der auch in den sozialen Medien Millionen Menschen aus aller Welt folgen.

Und klar: Modernisieren kann sie natürlich auch! Das hat sie 2022 beim Eurovision Song Contest in Turin bewiesen, wo die Italiener den restlichen Europäern mit der polyglotten Pausini freilich eines ihrer famossten Aushängeschilder präsentieren wollten.

Hat man sein gesamtes Leben auf den Bühnen dieser Welt verbracht, ist es sicher nicht leicht, eine mehrjährige Pause hinnehmen zu müssen. „Ich bin seit 2019 nicht mehr auf Tournee gewesen“, sagt die Aushängeskünstlerin. „Es ist das, was ich in den letzten Jahren am meisten vermisst habe. Als

ich mit Paolo, jetzt auch mein Ehemann, über unsere Flitterwochen nachdachte, sahen wir uns in die Augen und wir wussten, dass die beste Art, zu feiern und wirklich glücklich zu sein, darin besteht, wieder auf die Bühne zu gehen. Die neue Welttournee wird unsere ganz persönliche Hochzeitsreise sein!“

Zum künstlerischen Glück kommt das private Glück hinzu

Denn bei einer Alleskönnerin wie Pausini läuft es natürlich auch privat: Mehr als 18 Jahre lang war die Mutter einer zehnjährigen Tochter mit ihrem Partner Paolo Carta liiert, ehe die beiden sich jüngst das Jawort gegeben haben. Dass die Sängerin derzeit großes Glück empfindet, schlägt sich sicher auch in ihrer Live-Performance nieder: „Ich fühle mich so selbstbewusst wie nie zuvor“, sagt sie und freut sich bereits riesig auf ihr Comeback in den Metropolen dieser Welt. Zu denen glücklicherweise – auch wenn es für den ein oder anderen vielleicht etwas überraschend kommen mag – auch Stuttgart zählt!

— Laura Pausini: 16. Februar, 20 Uhr, Schleyerhalle, 07 11 / 550 660 77, stuttgart-live.de

Wikinger von heute

METAL. Peyton Parrish tritt am 10. Februar in Stuttgart auf.

Es gibt sie noch, die wirklichen Traumgeschichten aus der Musikwelt. In denen echtes Talent und wahre Hingabe noch reichen, um Aufmerksamkeit zu generieren. Ein erstaunlicher Fall ist in dieser Hinsicht Peyton Parrish. Wie, noch nie gehört? Gut möglich, aber es wird nicht lange so bleiben: Peyton Parrish ist einer, der sich gerade auf der Überholspur breitmacht und mit einem Affenzahn unterwegs ist.

Los ging bei ihm alles 2020: Er lädt ein Cover des „Assassin’s Creed Valhalla“-Videospielsongs „My Mother Told Me“, der auch in der Fernsehserie „Vikings“ zu hören ist, in den sozialen Medien hoch. Und wird zum viralen Hit. Doch während vielen so etwas nur einmal gelingt, ist das für den Mann mit der markanten Stimme erst der Anfang: Es folgen sensationelle Coversongs aus Disney-Filmen wie „Pocahontas“, „Mulan“ oder „Hercules“ ... und plötzlich war Parrish sogar Dauergast in den deutschen Charts. Mittlerweile hat er über zwei Millionen Follower bei Instagram und fast fünf Millionen (!) bei TikTok. Tendenz stark steigend.

Auch sein Livedebüt in Deutschland war alles andere als gewöhnlich: Wer seine Karriere hierzulande mit einem Auftritt auf dem legendären Wacken Open Air beginnt, der hat eine strahlende Zukunft vor sich. Seine ersten kleineren Deutschland-Shows vergangenen Jahr waren dann auch rasch aus-



Peyton Parrish

Foto: Veranstalter

draußen – er schreibt aber auch eigene Songs. Und die sind eben nicht minder hörenswert: Irgendwo zwischen hymnischem Metal und druckvollem Hardrock rangiert der Mann mit der dunklen Stimme, der erst letztes Jahr mit „Skalds of Metal“ bewiesen hat, dass er noch lange nicht fertig ist mit seinen frischen Ideen. Besonders hervorzuheben ist hier natürlich „God of War“, für den sich Parrish die Dienste der Mittelalter-Rockgiganten Saltatio Mortis sicherte.

Es ist schon richtig, dass Parrish zur richtigen Zeit am richtigen Ort war: Nordische Geschichten und Klänge sind derzeit extrem angesagt. Serien wie „Vikings“ und Bands wie Amon Amarth oder Heilung haben das Interesse an Wikingern, nordischen Göttersagen und Met aus Trinkhörnern neu entfacht. Parrish ist aber alles andere als ein Trittbrettfahrer: Er ist ja mitverantwortlich dafür, dass Wikinger mittlerweile wieder einen festen Platz in der Popkultur haben. Das gewaltige Interesse an seinen Konzerten und seiner Person zeigt das ganz deutlich.

Seine kraftvolle Musik ist voller Eskapismus, bietet eine willkommene Möglichkeit, mal abzutauchen, eine ferne Vergangenheit zu bereisen. Ganz abgesehen davon, dass seine Songs ordentlich knallen, echte Hymnen sind. Fest steht schon jetzt: Wo Parrish mit seiner Band anrückt, ist das wie vor 1200 Jahren bei den Wikingern: Kein Stein bleibt auf dem anderen. ar

— Peyton Parrish: 10. Februar, 20 Uhr, Porsche-Arena, 07 11 / 2 555 555, c2concerts.de

70 Jahre Blühendes Barock
22. bis 24. März 2024
JETZT TICKETS IM VORVERKAUF SICHERN!

www.ballonbluehen.de

70 Jahre
BLÜHENDES BAROCK
LUDWIGSBURG
1954-2024

AB MÄRZ 2024

Beachten Sie auch unsere
Dinner- und Weinabende
Mittwochs und Samstags

Bärenwiese Ludwigsburg
- JETZT TICKET SICHERN! -
WWW.EVENTSTIFTER.DE/RIESENRAD

Das größte reisende Riesenrad

SCAN MICH

eventim



Foto: privat

Wer ist der Profi?

RATE-SHOW. Der Magier Topas begibt sich auf Talentsuche.

Wer hat es? Und wer hat es nicht? Das gewisse Etwas, das dafür verantwortlich ist, dass die Blicke des Publikums gebannt an der Person haften, die gerade auf der Bühne steht. Und vor allem: Wird diese ganz besondere Ausstrahlung erst dann angeknipst, wenn die Darbietung beginnt? Oder leuchtet sie auch im Alltag aus allen Knopflöchern? Diesem Phänomen geht Thomas Fröschle alias Topas (Foto) auf der Bühne des Renitenztheaters nach – in seiner neuen Rate-Show „Wer ist der Profi?“. Bei diesem Format gewinnen alle. Das Publikum, weil es aktiv daran beteiligt ist, aus vier Kandidatinnen und Kandidaten die Person herauszufinden, die auch im täglichen Leben von Berufs wegen auf der Bühne steht. Und das ist, wie Thomas Fröschle weiß, gar nicht so einfach. Zum Quartett, das sich den kritischen Blicken des Publikums stellt, gehören außerdem zwei Talente, die am Beginn ihrer Karriere im Bereich Comedy, Artistik, Zauberei oder Musik stehen. Sie haben im Rahmen der Show die Gelegenheit, an entsprechender Stelle vor vielen Menschen eine Kostprobe ihres Könnens zu geben. Und dann ist da noch jemand Viertes im Bunde, dessen Brotverdienst mit dem schillernden Dasein im Rampenlicht so rein gar nichts zu tun hat, der aber dennoch über ein Charisma verfügt, das ihn zum „Hingucker“ macht. Spannend wird der Abend – und überaus unterhaltsam, da ist Thomas Fröschle sich

sicher. 13 Jahre lang hat er im Renitenztheater die „Froggy Night“ moderiert. Jetzt freut er sich darauf, Nachwuchstalente eine Bühne geben zu können und das Publikum auf vergnügliche Weise miteinander zu verbinden. „So etwas hat es meines Wissens noch nicht gegeben“, sagt er – und als Magier, Comedian und Moderator hat er schon viele Bühnen auf der Welt kennengelernt. „Renitenz-Intendant Roland Mahr hat sich eine Mitmach-Show gewünscht und was ich mir dazu ausgedacht habe, das möchte ich jetzt ausprobieren.“ Der Profi wird vom Theater engagiert. Die Nachwuchstalente können sich bewerben unter talent@renitenztheater.de. Der oder die Vierte wird vom Theater ausgewählt und angesprochen. Sympathisch sollte er oder sie sein – und selbstbewusst. Präsentiert werden alle vier dann zu Beginn der Show „so, wie man ihnen auf der Straße begegnen würde“, erläutert Thomas Fröschle. „Ausdrucksstärke sieht man Bühnennmenschen nicht unbedingt an. Der Reiz des Spiels besteht darin, dass man sich Schritt für Schritt der Auflösung nähert.“ Das Publikum soll aber schon nach der ersten Präsentation sein Votum abgeben. Natürlich wird nicht nur geraten, sondern es gibt auch viel zu schauen. Unter anderem gibt der Magier Topas Kostproben aus seinem Repertoire, auch die anderen bekommen Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. „Ich möchte, dass bei dieser Show alle gefeiert werden“, wünscht sich Fröschle. *gab*

— **Premiere 22. Februar, 20 Uhr, Renitenztheater, 07 11 / 29 70 75, renitenztheater.de**



Foto: Lay Presser



Foto: Antje Müller

Nachwuchs aus Reading

INDIEPOP. Mit Only The Poets verfügt Großbritannien über eine neue aufregende Band zwischen handgemachtem Indie-Sound und großen Pop-Entwürfen. Sie tritt am 12. Februar im Stuttgarter Witzemann auf. Die Musiker aus Reading haben sich ihre bisherigen Erfolge selbst erarbeitet. Dazu zählen knapp 350 000 monatliche Hörer auf Spotify und rund drei Millionen Plays ihrer ersten, 2017 veröffentlichten Single „Ceasefire“. Wer in Reading aufwächst, ist wohl unvermeidlich beeinflusst von dem dort jährlich stattfindenden Mega-Event Reading Festival. So war es auch für den Sänger und Gitarristen von Only The Poets, Tommy Longhurst. Er wollte Musiker werden. Als sich zwei lokale Bands auflösten, die er kannte, rekrutierte er den Bassisten Andy Burge, später folgten Drummer Marcus Yates und der Gitarrist Clem Cherry. Da alle vier obendrein gute Sänger sind, gerieten die Kompositionen zu Songs mit hymnischen, mehrstimmigen Refrains und facettenreichen Arrangements. *red*

— **Only The Poets: 12. Februar, 20 Uhr, Im Witzemann, 07 11 / 550 660 77, stuttgart-live.de**

Katzeklo auf Rädern

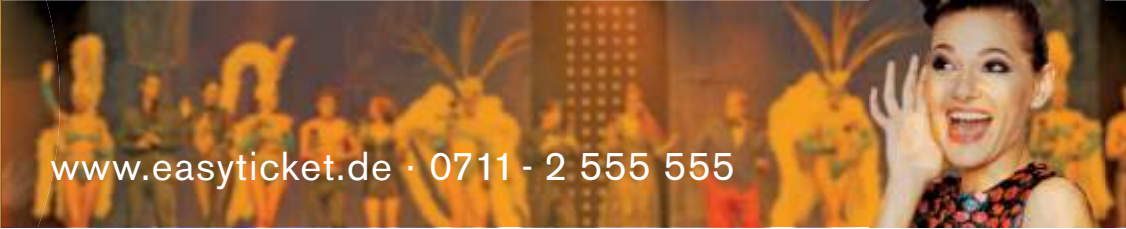

COMEDY. Hätte man Helge Schneider vor 30 Jahren vorbehaltlos sein Portemonnaie zur Aufbewahrung gegeben? Wohl kaum! Aber heute? Heute kann man das getrost tun. Denn alles, was der Meister anfasst, wird zum reinen Vergnügen. Wer's noch nicht weiß, kann sich am 13. und 14. Februar in der Stuttgarter Liederhalle davon überzeugen. Dann heißt es „Katzeklo auf Rädern“. Er ist mit seinen 68 Jahren merkwürdigerweise weder gealtert, noch merkt man ihm das überhaupt an, im Gegenteil, er scheint mit den Jahren immer mehr zum Kind zu werden. Wie er da steht und seine Band mit einem dünnen Plastikstab dirigiert – Karajan, wenn er noch leben würde, würde ihn mit Sicherheit fragen, ob er Unterricht haben könne. Schneiders Band kommt ohne künstliche Intelligenz aus. Man hat sogar den Eindruck, das hätte mit Intelligenz überhaupt nichts zu tun – pure Naturgewalt, der Sound. Romantische Lieder wechseln sich ab mit völligem Unsinn. Lachen! Lachen! Lachen! *red*

— **Helge Schneider: 13. und 14. Februar, jeweils 20 Uhr, Liederhalle, 07 11 / 22 11 05, musicircus.de**

1. Februar (Do)

Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Premiere: Ginger Bread House, Supergroup Reunion, 20 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Thilo Seibel, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Markus Barth, Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White (Premiere), Makarova / Forsythe / Scholz, 19 Uhr.
Schauspielhaus, Was ihr wollt, von William Shakespeare, 19.30 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns After-Work-Magic, Schlemmen. Staunen. Geniessen., 19.30 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Woyzeck, von Georg Büchner, 20 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der einsame Westen, von Martin McDonagh, 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Miststück, von Béla Pintér, 19 Uhr.
Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28: Teil sein und mitentscheiden! Wie gestalten wir Teilhabe in der Kommune?, Podiumsgespräch: Bürgermeister/-innen Anna Walther und Ryyan Alshebl sowie Mehmet Ildes (Initiative „Local Diversity“) und Argyri Paraschaki-Schauer - Moderation: Vatan Ukaj, WERTansich(t), 18.30 Uhr.

Anzeige



www.easyticket.de • 0711 - 2 555 555

Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 19 Uhr.
Im Witzemann, Quellenstraße 7: Paul Wetz, „Tanz In Deiner Wohnung“-Tour, 20 Uhr. Wirtz, „DNA“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Ron Spielman Trio, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: IG Jazz in der Kiste: Jamsession mit Jazzstammisch, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Meisterpianisten: Rudolf Buchbinder, Werke von W.A. Mozart, L.v. Beethoven, R. Schumann, 20 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Bury Tomorrow, Metalcore, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Charlotte Pelgen feat. Jake Smithies, „My Beetle & I“, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Pop Freaks: Marlena Käthe & Gina Été, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Arditti Quartett & Neue Vocalsolisten, 19 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Ensemble Ictus feat. Pony Says, 21 Uhr.

2. Februar (Fr)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstr. 9: Premiere: Die Tanzstunde, Schauspiel v. M. St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Ginger Bread House, Supergroup Reunion, 20 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstr. 16: Jedermann, Tragödie v. H. v. Hoffmannsthal, 19.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Guldür Guldür Show, türk. Live-Comedy, 20.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Nicht ich - Zeruya Shalev, Buchvorstellung mit der Autorin Zeruya Shalev - Moderation: Shelly Kupferberg - deutsche Lesung: Maria Schrader, 19.30 Uhr.
MyPlace - SelfStorage, Pragstraße 130: Gestern.Morgen.Heute. Was soll bleiben?, Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e.V., 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Sonja Pikart, Comedy, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Hennes Bender, Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White, Makarova / Forsythe / Scholz, 19 Uhr. Schauspielhaus, Was ihr wollt, von William Shakespeare, 19.30 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststr. 41: Strotmanns Magie Hautnah V Show, Der Weg des Magiers. Wenn Träume zu fliegen beginnen..., 20 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Woyzeck, von Georg Büchner, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Nachtasyl, nach Maxim Gorki, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Black History Month 2024, „Our Story“ - Podiumsgespräch, 20 Uhr.
Theater am Faden, Hasenstr. 32: Die weiße Jaranga, tschuktschisches Märchen f. Kinder & Erw., 16 Uhr.
Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Kols letzter Anruf, Gerichtsthriller von Joshua Sobol, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Miststück, von Béla Pintér, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Neue Vocalsolisten, „Bäi“ (5-9 J.), 17 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: „Resignieren kann ich mir nicht leisten“, Gespräch mit Christoph Ogiermann & Philipp Krebs, 18.30 Uhr.
Wortkino, Werastraße 6: Zwischen Himmel und Erde, Leben ein Traum - Traumspliel, Edith Stein (1891-1942), schlesische Philosophin, Lehrerin, Nonne, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Nolatebeat, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Dril it, Funk, Rap, Blues & Jazz, 20.30 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Kowalsky, „Meg A Vega“-Tour 2024, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Se bastasse una sola canzone... italienischer Liederabend, 20.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: SWR Symphonieorchester, 20 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Yarn/Wire, 22 Uhr.

3. Februar (Sa)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr. Theater unterm Dach, Angst, von Stefan Zweig, 20 Uhr.

Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Kissen - sonst nix, Figurentheater Eigentlich / Sarah Wissner (5-9 J.), 15 Uhr. Ginger Bread House, Supergroup Reunion, 20 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 19.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 16 Uhr.
MyPlace - SelfStorage, Pragstraße 130: Gestern.Morgen.Heute. Was soll bleiben?, Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e.V., 19 Uhr.
Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Der Hase und der Igel, (ab 3 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Lach + Schiess Ensemble, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Martina Brandl, Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Zeit wie im Fieber (UA), von Björn SC Deigner, 20 Uhr. Opernhaus, Nixon in China, Oper von John Adams, 19 Uhr. Schauspielhaus, Offene Zweierbeziehung, Tragikomödie von Dario Fo und Franca Rame, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststr. 41: Strotmanns Magie Hautnah V Show, Der Weg des Magiers. Wenn Träume zu fliegen beginnen..., 20 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Woyzeck, von Georg Büchner, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Ich lasse Paris auf mich regnen, 20 Uhr.
Theater Tresdeschin, Haubmannstraße 134C: Hans im Glück, Figurentheater (ab 4 J.), 15 Uhr.
Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Kols letzter Anruf, Gerichtsthriller von Joshua Sobol, 20 Uhr.

Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Miststück, von Béla Pintér, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Christoph Ogiermann, „Copy Art“ - Kunst, Live-Acts und Gespräche, 14 bis 00.30 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Neue Vocalsolisten, „Bäi“ (5-9 J.), 15 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 19 Uhr.
Wortkino, Werastraße 6: Die sieben Schwaben, schwäbische Satire, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: The Bigtown Bandits, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: The Fire Fingers, „Saturday Night“, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Night of Black Souls, Bands: Godskill, Anheim, Vltima, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Pop Freaks: Culk, „Generation Maximum“-Tour, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Duo Lab51, 16.30 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: SWR Vokalensemble, 19 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Ensemble Recherche, 21.30 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Maximilian Marcoll, John Eckard & Miguel Angel Garcia Martin, 23 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Beast in Black & Gloryhammer, „Glory and the Beast“, 18.45 Uhr.

4. Februar (So)

Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14 Uhr, 19 Uhr.
Dreigroschentheater, Kolbstraße 4c: Wolfsgeschichten: Warum gibt es keine Kuschelwölfe?, heiteres interaktives Theaterstück ab 4 J. - Spiel: Helen Pavel, GAMA-Theater, 16 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Kissen - sonst nix, Figurentheater Eigentlich / Sarah Wissner (5-9 J.), 15 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Zimt und Zauber - Ramba Zamba, 11 Uhr, 14 Uhr. Masque, Revue, 18 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 17 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Hegelsaal, Das Phantom der Oper, Musical nach Gaston Leroux mit Deborah Sasson, 19 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Monika Hirschles Stuttgart-Quiz, 15 Uhr. Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 18 Uhr.
Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Der dicke süße Pfannkuchen, Volksmärchen mit viel Musik (ab 3 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14 Uhr, 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Christoph Reuter, Kabarett, 19 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White, Makarova / Forsythe / Scholz, 14 Uhr, 19 Uhr. Schauspielhaus, Don Carlos, Drama von Friedrich Schiller, 19.30 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststr. 41: Strotmanns Magie Hautnah V Show, Der Weg des Magiers. Wenn Träume zu fliegen beginnen..., 16 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Ich lasse Paris auf mich regnen, 18 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Tischgesellschaften, von Antje Pfundtner, 14 Uhr.
Theater Tresdeschin, Haubmannstraße 134C: Hans im Glück, Figurentheater (ab 4 J.), 15 Uhr.
Theater am Faden, Hasenstr. 32: Die weiße Jaranga, tschuktschisches Märchen für Kinder & Erwachsene, 16 Uhr.
Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Dima Watermelon, Standup Comedy, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Sarattma, 11 Uhr, 16.15 Uhr, 19.30 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Christoph Ogiermann, „Copy Art“ - Kunst, Live-Acts und Gespräche, 12 bis 22 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Neue Vocalsolisten, „Poetry Affairs“, 14.30 Uhr, 17.30 Uhr. Eclat Festival Neue Musik Stuttgart: Post Festum, mit King Okchok und DJ Tamara Wirth, 20 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 18 Uhr.
Wortkino, Werastraße 6: Der Pastor bleibt Pastor, Dietrich Bonhoeffer zum Gedächtnis, 18 Uhr.

KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Sonntag um 3: Camerata Salzburg, Werke von J.Chr. Bach, W.A. Mozart, F. Schubert, 15 Uhr. Mozartsaal, Sinfonieorchester der Universität Hohenheim & Solitude Chor Stuttgart, Karl Jenkins: Stabat Mater / Adiemus Palladio, 19 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Edwin Rosen, „Die Sterne“-Tour 2024, 20 Uhr.
Neues Schloss, Schlossplatz 4: Weißer Saal, Mitglieder des SWR Symphonieorchesters, Werke von L.v. Beethoven, J. Brahms, 16 Uhr.

5. Februar (Mo)

FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Kissen - sonst nix, Figurentheater Eigentlich / Sarah Wissner (5-9 J.), 15 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Mozartsaal, Wander Woman, mit Christine Thürmer, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Dark Monday: New Prose, Poetry & Short Stories, von Daniel Regelbrugge - NEAT (New English American Theatre), 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Zeit wie im Fieber (UA), von Björn SC Deigner, 20 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah V Show, Der Weg des Magiers. Wenn Träume zu fliegen beginnen..., 19.30 Uhr.
Wortkino, Werastraße 6: Der Pastor bleibt Pastor, Dietrich Bonhoeffer zum Gedächtnis, 16 Uhr.

6. Februar (Di)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Shorties, Kurzbeiträge aus Theater, Tanz, Film, 19.30 Uhr.

Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Marco & Julie - I will find you, Magie-Show, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Die extreme Rechte: Ideologie - Akteure & Aktionsfelder - Gegenstrategien, Referat, Gespräche, Diskussion, 19 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White, Makarova / Forsythe / Scholz, 19 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der einsame Westen, von Martin McDonagh, 19.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Prost, Onkel Erich!, mit Lea-Marie und Walter Sittler - Musik: Die Sextanten, 20 Uhr. Die große Reise - Abenteuer Weltumrundung, Foto- & Filmshow mit Susi Bessel & Daniel Snaider, 20.15 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 19 Uhr.
Wortkino, Werastraße 6: Sag mir, wo die Lieder sind, musikalischer Nachlass aus Jahrhunderten: Liederwetten, 16 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Astor Piazzolla Quintett, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: FESSH Band, „Kästner & more“, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Klassische Philharmonie Bonn, Werke von W.A. Mozart, J.N. Hummel, M.v. Martines, J. Haydn, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Abschlussprüfung Natalia Rose (Gitarre), 19.30 Uhr.

7. Februar (Mi)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Deutsch-Türkische Kultur- und Wissenschaftsgeschichte: Zweite Heimat Türkei, Gespräch mit Edzard Reuter, 19.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Sieh dir die Menschen an, Lesung/Gespräch mit Chantal Jaquet und Marlen Hobrack zur Ausstellung im Kunstmuseum „Sieh dir die Menschen an“ - Moderation: Anne Vieth und Dierk Höhne, 19.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: „Nicht normal!“ ist ganz normal, Lesung mit Antje Nikola Mönning, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Porsche-Arena, Mercedesstraße 69: Aida, Oper von Giuseppe Verdi, 20 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Elisabeth Kabatek & Ilona Nowak, schwäbisches Kabarett, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Foyer im Kammertheater, Jeeps, von Nora Abdel-Maksoud, 20 Uhr. Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White, Makarova / Forsythe / Scholz, 19 Uhr.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1: Café LesBar, GameTalks: Feminismus in der Spieleindustrie, Vortrag und Gespräch mit Lea Schönfelder - Moderation: Anna Katharina Brinkschulte, 19.30 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der einsame Westen, von Martin McDonagh, 19.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Chocolat, mit Ann-Kathrin Kramer, Harald Krassnitzer & Les Manouches du Tannes, 20 Uhr. Wer lange wartet, stirbt, von Karina Wasitschek, 20.15 Uhr. Michael & Gudrun Mittermeier, Comedy, 20.15 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Babu's French Night feat. Pierre Lapprand, „Génération Top 50 Vol. 2“, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Christoph Neuhaus mizet die Catz, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Der Herr der Ringe & Der Hobbit - Das Konzert, Cinema Festival Symphonics, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: IG Jazz im Lab: Wednesday Night Big Band, 20.30 Uhr.

8. Februar (Do)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Sinn-Krise(n) und Konflikte - Anregungen aus Leben und Werk von Viktor Frankl, 17 Uhr. Auf den Spuren Gottes angesichts der Klimakrise, Referentin: Klara Butting, 19 Uhr.

Im Wizemann, Quellenstraße 7: Der Schöne und das Biest, Podcast-Tour 2024, 20 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 19.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Comedy Lab, Impro Show, Experimental Comedy, Roasts and more... (in engl. Sprache), 19.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Versehrte Landschaft, umherschweifendes Ich, mit den Autoren Frank Witzel und Ingo Schulze - Musik: Johanna Vargas (Gesang), Magdalena Cerezo Falces (Klavier, Elektronik) - Moderation: Miron Hakenbeck, 19.30 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Michael Krebs, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Sago Song Salon, mit Juli Gilde und Ulrich Zehfuß - Gastgeber: Martin Betz, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Foyer im Kammertheater, Jeeps, von Nora Abdel-Maksoud, 20 Uhr. Schauspielhaus, Stuttgartarter Ballett: Creations XIII - XV, Choreografien von Vittoria Girelli, Samantha Lynch, Morgann Runacre-Temple, 19 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns After-Work-Magic, Schlemmen. Staunen. Geniessen., 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Frida - Viva la Vidal, Schauspiel über Frida Kahlo, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Martina Schwarzmann, Musikkabarett, 20 Uhr. Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 20.15 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Projektraum, Premiere: House of Crinoline, Performance - Figurenkombinat & Christian Müller - in Kooperation mit FITZ Stuttgart, 20 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 19 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Torsten Müller (Bass) & Andrea Amann (Klavier), Franz Schubert: „Die schöne Müllerin D 795“, 17 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Kapelle Petra, „Hamm“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: The Louisiana Funky Butts Brass Band, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: IG Jazz in der Kiste: Lothar Kraft – Studio5 Projekt feat. Anne Czichowsky & Matthias Anton, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Zürcher Kammerorchester & Daniel Hope (Violine), Werke von A. Vivaldi, J.-B. Lully, C.W. Gluck, A. Piazzolla, 20 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Vega, „Tour 2024“, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Club–72: Linda Quast & Fiffy Flash, Singer/Songwriter-Pop, 20 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Kleine Kneipe: The Junction, 20 Uhr.

9. Februar (Fr)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr. Theater unterm Dach, Premiere: Das Tagebuch der Anne Frank, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 19.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Die Weißen und die Pinken, Improvisationstheater, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Das Mädchen auf dem Baum, Buchvorstellung mit Sebnem Isigüzel - Moderation/Lesung: Sebnem Bahadır, Audiovisuelle Präsentation: Sedef Kermen, Aslimay Altay Göney, 19.30 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Nils Heinrich, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Wiener Blut: Benedikt Mitmannsgruber, Kabarett, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Nixon in China, Oper von John Adams, 19 Uhr. Schauspielhaus, Das Portal (UA), von Nis-Momme Stockmann, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah IV Show, Rätsel-hafte Spiele, 20 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Studio Impro Show, mit Wildwechsel, 20 Uhr. Studio Impro Show, mit Wildwechsel, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Der Gott des Gemetzels, von Yasmina Reza, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Sitzen ist eine gute Idee, von Antje Pfundtner, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Frida - Viva la Vidal, Schauspiel über Frida Kahlo, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: The Ukulele Orchestra of Great Britain, 20 Uhr. Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 20.15 Uhr. Navid Kermani: Das Buch der von Neil Young Getöteten, Lesung mit Ludwig Blochberger, 20.15 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Projektraum, House of Crinoline, Performance - Figurenkombinat & Christian Müller - in Koop. mit FITZ Stuttgart, 20 Uhr.
Workino, Werastraße 6: Sag mir, wo die Lieder sind, musikalischer Nachlass aus Jahrhunderten: Liederwelten, 20 Uhr.
Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28: Nachtschwärmerkonzert: Farben-Nacht, 19 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Any Given Day, „Limitless“-Tour 2024, 20 Uhr. Oskar Haag, „Lullaby“-Tour, 20 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Blueskiste: The Bluesballs pres. Rhythm and Blues, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Eyes Wide Open, Parasite Inc. & Aerial, Melodic Death Metal & Metalcore, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Hegelsaal, Koray Avci, „Live in Europe 2024“, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Netzer, Nu Jazz, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Sayko Sessions pres. Kara Orman, Stur Und Dumm & DJ Cember Cem, 21.30 Uhr.
clubCANN, Kegelenstr. 21: Novelists, Metalcore, 19 Uhr.

10. Februar (Sa)
Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 16 Uhr, 20 Uhr. Theater unterm Dach, Das Tagebuch der Anne Frank, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Rotz und Wasser, Kley / Lehmann und Wenzel, Berlin/Leipzig (ab 4 J.), 15 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Variété zum Tee, 15.30 Uhr. Masque, Revue, 20 Uhr.

Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 19.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Hegelsaal, Bibi Blocksberg - Alles wie verhext, Musical von Cocomico Theater, 11 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Krimiwerke, Krimi-Improvisation, 20 Uhr.
Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat, (ab 3 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Fail in Love Nights, „Stories vom Scheitern in der Liebe Vol. 3“, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Foyer im Kammertheater, Jeeps, von Nora Abdel-Maksoud, 20 Uhr. Opernhaus, Das Stuttgarter Ballett: Shades of Blue and White, Makarova / Forsythe / Scholz, 19 Uhr. Schauspielhaus, Spielplananalyse 23/24, mit Harald Schmidt, 19.30 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah IV Show, Rätsel-hafte Spiele, 20 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Studio Impro Show, mit Wildwechsel, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Stuttgart improvisiert, Improtheater, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Sitzen ist eine gute Idee, von Antje Pfundtner, 20 Uhr.
Theater Tresdeschin, Haufmannstraße 134C: Der Wolf und die drei kleinen Schweinchen laden zum Fasching ein, englisches Märchen als Figurenspiel, mit Faschingsfeier und Kostümparade, 15 Uhr.
Theater am Faden, Hasenstraße 32: Der sternäugige Schäfer, Kinderfasching mit Theatervorstellung, Anmeldung Tel. 0711/604850), 15 Uhr.
Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Giorgos Xatzipavlou (GR), Greek Comedy - Gastspiel in griechischer Sprache, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Frida - Viva la Vidal, Schauspiel über Frida Kahlo, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Lisa Eckhart, Kabarett, 20 Uhr. Du bist meine Mutter, von Joop Admiraal, 20.15 Uhr. Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 20.30 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Projektraum, House of Crinoline, Performance - Figurenkombinat & Christian Müller - in Kooperation mit FITZ Stuttgart, 20 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 19 Uhr.
Workino, Werastraße 6: Einfach sagenhaft, Sagen aus dem Südwesten, 20 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: KITZ alias Anna Illenberger, „Blase“-Release Konzert, 20 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Eskorzo, „Historias de Amor y otras Mierdas“-Tour 2024, 20 Uhr. Battle Beast, „Circus of Doom over Europe“-Tour, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Groove is in the Heart, „Valentine“, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Urban Beats Collective, Hip-Hop & Freestyle Rap-Session, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Region's Finest: Anga, U-nited & Suitcase Memory, Alternative Rock & Modern Metal, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Stuttgarter Philharmoniker, „Der Ferne Osten“ - Werke von S.-A. Chen, J. Higdon, F. Poulenc, J. Brahms, 19 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Seksendört, „Tour 2024“, 22 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Black Patti, Country Blues, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Tränen, „Haare eines Hundes“-Tour, 19 Uhr.
Porsche-Arena, Mercedesstraße 69: Peyton Parrish, „European Tour 2024“, 20 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Andrew Andrews & The Sophisticated Orchestra, Jazz & Swing, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Thabilé, „Read my Lips“, 20.15 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Sven Vath, Maurizio Schmitz & Marius Lehnert, 22 Uhr.
clubCANN, Kegelenstraße 21: Tropikel Ltd., „Quality“-Tour 2024, 20 Uhr.

11. Februar (So)

Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14 Uhr, 19 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Rotz und Wasser, Kley / Lehmann und Wenzel, Berlin/Leipzig (ab 4 J.), 15 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Zimt und Zauber – Ramba Zamba, 11 Uhr, 14 Uhr. Masque, Revue, 18 Uhr.
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Ritter ohne Furcht und Adel, Theaterstück für alle ab 6 J., 15 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Jedermann, Tragödie von Hugo von Hoffmannsthal, 17 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Hegelsaal, Sixx Paxx, „Magic Tour“, 20 Uhr. Mozartsaal, Slava Komissarenko, Comedy (in russ. Sprache), 19 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 18 Uhr.
Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Die kleine Raupe, (ab 2 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14 Uhr, 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Vava Vilde & House of V, Drag Show, 19 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Hänsel und Gretel, Oper von E. Humperdinck, 14 Uhr, 19 Uhr. Schauspielhaus, Der Sturm, von William Shakespeare, 19.30 Uhr. Schauspielhaus (Foyer), Premierenmatinee, zu „Der große Wind der Zeit“ (UA) und „Der Zauberlehrling“ (UA), 11 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah IV Show, Rätsel-hafte Spiele, 16 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Das Orchester, nach Jean Anouilh (in russ. Sprache), 18 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Sitzen ist eine gute Idee, von Antje Pfundtner, 15 Uhr.
Theater Tresdeschin, Haufmannstraße 134C: Der Wolf und die drei kleinen Schweinchen laden zum Fasching ein, englisches Märchen als Figurenspiel, mit Faschingsfeier und Kostümparade, 15 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstr. 11: Lisa Eckhart, Kabarett, 20 Uhr. Roland Baisch & Ariane Müller, 19.15 Uhr. Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 19.30 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Projektraum, House of Crinoline, Performance - Figurenkombinat & Christian Müller - in Kooperation mit FITZ Stuttgart, 20 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauss - Produktion der Opernschule der HMDK Stuttgart, 18 Uhr.
Workino, Werastraße 6: Durch den Wald, auf der Jagd nach Poesie und Gesang, 18 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Eagle-Eye Cherry, Alternative Rock, 20 Uhr.

KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Chor der Hochschule für Musik Mainz, Landesjugendchor Rheinland-Pfalz & Akademische Ensembles der Universität Stuttgart, G. Mahler: Sinfonie Nr. 2, 18 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Open World Music Jam, mit der Ziryab-Akademie - Veranstalter: Forum der Kulturen, 18.30 Uhr.
Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof 1: Olli Schulz & Band, „Tour 2024“, 20 Uhr.

12. Februar (Mo)

Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Schauspielhaus, Der Sturm, von William Shakespeare, 19.30 Uhr.
Staatstheater Schauspiel Stuttgart Nord, Löwentorstraße 68: Icaro, Kammeroper von Alessandro Baticci, 19 Uhr.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1: Café LesBar, Graphic Novels: Das Schimmern der See - als Seenotretter auf dem Mittelmeer, Gespräch und Comicpräsentation mit A. Pourviseh, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah IV Show, Rätsel-hafte Spiele, 19.30 Uhr.
Theater am Faden, Hasenstraße 32: Der sternäugige Schäfer, Kinderfasching mit Theatervorstellung, Anmeldung Tel. 0711/604850), 15 Uhr.
Workino, Werastraße 6: Familienbande, vom Mythos und Realität einer Schicksalsgemeinschaft mit Stefan Österle, Musik von Jörg Vennen, 16 Uhr, 20 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Only the Poets, Indie-Pop, 20 Uhr.

13. Februar (Di)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
Hoftheater des Workinos, Hackstraße 77: Durst, eine Stimme der Natur, Hoftheater mit Melodien und Texten, Wein- und Käseprobe, Gast: Winzer Klaus Dieter Warth, 16 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Helge Schneider, „Katzecko auf Rädern“, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Weiße Flecken, Lesung und Gespräch mit Lene Albrecht - Moderation: Gesa Schneider, 19.30 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Open Stage, präsentiert von Christian Langer, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 20 Uhr. Frieda Braun, „Jetzt oder nie!“, 20.15 Uhr.
Evang. Stadtkirche Bad Cannstatt, Am Marktplatz 1: Musik am 13.: Tomoko Hemmi (Klavier), „Lachenmann Klavier pur“, 20.30 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: HMDK Stuttgart pres. Open Jazz-Ensemble & JazznoJazz Ensemble, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Jazzstadt Stuttgart Jamsession, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Silchersaal, New York Gospel Stars, 19.30 Uhr.
Porsche-Arena, Mercedesstraße 69: Giant Rooks, „How have you been?“ - The Tour, 20 Uhr.

14. Februar (Mi)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: We love Musicals - Valentin Special, 20 Uhr.
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Ritter ohne Furcht und Adel, Theaterstück für alle ab 6 J., 10 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Helge Schneider, „Katzecko auf Rädern“, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14 Uhr, 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Der Tod, Comedy, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Science Pub: Ist der Dino wirklich echt? Was uns die Besucherforschung über die Rolle von Authentizität in Ausstellungen verrät, mit Prof. Dr. Stephan Schwan - Moderation: Tobias Wilhelm, 19 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Ehrenwerte Familien, Lesung von Kutlu Yurtseven, 20 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Peter Grohmanns Politischer Aschermittwoch, Kabarett, 19.30 Uhr. Frieda Braun, „Jetzt oder nie!“, 20 Uhr. Prima Facie - Dem Anschein nach, Schauspiel von Suzie Miller - Gastspiel Altes Schauspielhaus, 20.15 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: 17 Hippies, „9000 Nächte“-Tour, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Emma Rawicz, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Michael Kersting „Surprise“ feat. Heidepriem, Kuhn & Langmeier, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Bernadette La Hengst, „Visionäre Leere“, 20 Uhr.

15. Februar (Do)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Premiere: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Ritter ohne Furcht und Adel, Theaterstück für alle ab 6 J., 10 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Slam auf der Couch, Poetry Slam, 19.30 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Kernölamazonen, Comedy, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Lara Ermer, Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Schauspielhaus, Was ihr wollt, von William Shakespeare, 19.30 Uhr.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1: Café LesBar, Ninschof, Lesung und Gespräch mit Johanna Sebauer - Moderation: Björn Springorum, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns After-Work-Magic, Schlemmen. Staunen. Geniessen., 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Familie Flöz: Hokusokus, Maskentheater, 20 Uhr. Me and Mr. Cash, Theaterabend mit Songs von Johnny Cash und June Carter, 20.15 Uhr.
Cashmarks, Charlottenplatz 1: Los Santos, Rock'n'Roll & Country, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Elias Kiefer Trio, „Ozean“, 20.30 Uhr.



Foto: Martin Sigmund

Sehnsucht nach Freiheit

THEATER. „Anne Frank“ kommt ins Theater unterm Dach.

Die Bühnenfassung für ihre Inszenierung von „Das Tagebuch der Anne Frank“ hat Lena Roth erstellt. Es ist ihre erste Regiearbeit für die Schauspielbühnen Stuttgart – klein und fein. Denn gezeigt wird sie im Theater unterm Dach, dem familiär intimen, ovalen Saal über den Dächern der Landeshauptstadt im Alten Schauspielhaus. Darstellerin ist Sabine Soydan (Foto), die gerade erst in „No net hudla!“ ihren Einstand bei den Schauspielbühnen gegeben hat. Die Inszenierung richtet sich an Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Auch wenn „Das Tagebuch der Anne Frank“ vor 80 Jahren verfasst wurde: „Das Thema Kinder und Jugendliche in Kriegssituationen ist immer noch aktuell“, unterstreicht Lena Roth, und leider auch das Thema Antisemitismus.“ In ihrem Tagebuch schilderte die damals 13-jährige Anne Frank vom 12. Juni 1942 bis zum 1. August 1944 den Alltag in einem Amsterdamer Hinterhaus, wo sie sich zwei Jahre lang mit ihren Familienangehörigen und Bekannten vor den Nationalsozialisten versteckte, um der Deportation und Ermordung zu entgehen. In ihrer gut einstündigen Bühnenfassung konzentriert Lena Roth sich auf verschiedene Aspekte. Darauf zum Beispiel, wie aus dem spontanen, manchmal unüberlegten 13-jährigen Mädchen eine zunehmend reflektierte 15-Jährige wird und wie diese sich selbst wahrnimmt, von einer zweigeteilten

Anne spricht: einer lustigen und einer anderen, die nachdenklicher und stiller ist. Darauf hat Lena Roth bei ihrer Bearbeitung großen Wert gelegt. „Sie kann sich gar nicht geben, wie sie will.“

Ein anderer, sehr wichtiger Aspekt ist für Roth Annes Sehnsucht nach Freiheit. „Wenn sie aus dem Dachbodenfenster schauen kann, die Vögel beobachten und die Wärme der Sonne spüren, dann macht ihr das Hoffnung“, so die Regisseurin. Dafür ist das Theater unterm Dach perfekt. Denn auch hier gibt es Fenster, von wo aus man den Blick über die Dächer der Stadt schweifen lassen kann. Überhaupt empfindet Roth die Atmosphäre des Raums als geradezu ideal für ihre Inszenierung. „Es wirkt richtig toll, weil es ein kleiner Raum ist. Genauso hätte es sein können – die Enge, in der die Familien lebten.“

Natürlich geht es auch um die Konflikte, die nach und nach zwischen den Menschen aufbrechen, die über zwei Jahre Tag für Tag auf so engem Raum zusammen sein müssen. Und selbstverständlich bekommt auch die Liebesgeschichte zwischen Anne und Peter ihren Raum. Sabine Soydan lässt in Roths Inszenierung Annes Welt lebendig werden – auf kleinstem Raum. „Dieses Buch ist ein wichtiges literarisches Dokument. Wir möchten, dass das Stück durch Schulen reisen kann. Deswegen ist die Ausstattung so minimalistisch wie möglich“, so Roth. gab

— „Das Tagebuch der Anne Frank“: Premiere am 9. Februar, 20 Uhr, Theater unterm Dach im Alten Schauspielhaus, 07 11 / 22 77 00, schauspielbuehnen.de



Foto: Doran/maier

Würdigung für Pink Floyd

POP. Am 1. März kommt die weltweit erfolgreichste Pink-Floyd-Tribute-Band mit „The First Class Travelling Set“ nach Stuttgart in die Porsche-Arena. Das neue Programm der Australian Pink Floyd Show dreht sich nicht um ein bestimmtes Album oder ein musikalisches Jubiläum, sondern um die Songs, die Pink-Floyd-Fans auf der ganzen Welt so viel bedeuten – Songs aus jeder Schaffensphase des britischen Vorbilds.

Mit der Präzision eines Uhrwerks tourt die Tribute-Band seit über drei Jahrzehnten um den Globus und hat dabei mehr als vier Millionen Fans begeistert. Mit ihren von Tour zu Tour programmatisch wechselnden Liveshows gelingt es der Band stets, den Klang und die Atmosphäre eines Pink-Floyd-Konzertes perfekt wiederzugeben. Aufwendige Licht- und Lasershows, passende Animationen auf LED-Wänden und aufblasbare Figuren untermalen die Musik visuell. Es ist eine echte Hommage an legendäre Pink-Floyd-Produktionen. red

— The Australian Pink Floyd Show : 1. März, 20 Uhr, Porsche-Arena, 07 11 / 22 11 05, music-circus.de

Betreutes Singen und Lesen

KLEINKUNST. Es war nicht so geplant – es hat sich so ergeben: Roland Baisch (Gitarre, Gesang) gibt am 11. Februar im Theaterhaus humorvoll musikalische und literarische Einblicke in seinen Lebensweg. Dabei wird er von Ariane Müller (Piano, Gesang) musikalisch betreut. Die beiden lernten sich 2014 kennen, als Müller mit ihrer Gruppe Suchtpotenzial und Baisch mit „Der Graue Star“ den baden-württembergischen Kleinkunstpreis gewannen. Da beide eine leichte Abneigung gegen den Begriff Kleinkunst hegen, entstand eine Freundschaft, die bis heute trotz großer kultureller Unterschiede gehalten hat. Baisch wird bei dem gemeinsamen Auftritt Geschichten aus seiner Biografie vorlesen und Müller als studierte Psychologin ist in der Lage, spontane Lebenshilfe zu leisten. Zwischen den Geschichten aus Baischs bewegtem Leben gibt es die wichtigsten Hits aus den letzten Jahrzehnten, quasi den Soundtrack seines Lebens. Das Publikum kann sich also auf betreutes Lesen auf höchstem Niveau freuen. red

— 11. Februar, 19.15 Uhr, Theaterhaus, 07 11 / 40 27 20, theaterhaus.com



Foto: Dietrich Diermann

Witziges Kopfkino

KOMÖDIE. „Die Kehrseite der Medaille“ ist höchst amüsant.

Ob Isabelle tatsächlich die Gedanken ihres Ehegatten Daniel lesen kann – das ist bis zum Schluss nicht wirklich geklärt. Aber das Publikum erfährt die Gedanken aller Beteiligten in Florian Zellers Komödie „Die Kehrseite der Medaille“, die noch bis 17. März in der Komödie im Marquardt zu sehen ist. Dass da kein Auge trocken bleibt, versteht sich von selbst.

Ganz nebenbei ist ein Ensemble live zu erleben, dass seit vielen Jahren auch im Fernsehen präsent ist. Daniel wird gespielt von Timothy Peach, der in „Rote Rosen“ zu sehen war, Daniels Gemahlin Isabelle gibt Nicola Tiggele. Sie ist ausgebildete Opernsängerin und auch im echten Leben die Partnerin von Peach. Sie war unter anderem in „Sturm der Liebe“ zu sehen. Martin Armknecht schlüpft in die Rolle von Daniels Freund Patrick. Ihn kennt man unter anderem aus der „Lindenstraße“. Die Vierte im Bunde ist Mia Geese als Emma, die als Daniels junge Geliebte das Leben der drei Best Ager gehörig durcheinanderwirbelt. Alle vier sind zum ersten Mal in der Komödie im Marquardt zu sehen. Auch Regisseur Pascal Breuer, selbst ein bekannter TV-Schauspieler, gibt sein Debüt in Stuttgart.

Dass die Gedanken frei sind, ist allgemein bekannt. Und dass sie oft ganz anders aussehen als die offizielle Version, die dann den Mitmenschen mitgeteilt wird, ebenfalls. Der französische Autor Florian Zeller gehört zu

den erfolgreichsten Dramatikern Frankreichs. Er hat das höchst amüsante Gedankenspiel durchdekliniert – was wäre, wenn ... Und so erfährt das Publikum, welche Gedanken Daniel tatsächlich durch den Kopf gehen, als sich sein alter Freund Patrick zum Pärchen-Abend einlädt. Allerdings kommt er nicht mit seiner Frau Laurence, Isabelles bester Freundin, sondern mit seiner neuen Flamme Emma, die locker zwei Jahrzehnte jünger ist. Das könnte fade ausgehen – tut es aber nicht. Mit französischem Charme, der sich auch einen Hauch ironischer Frivolität gestattet, läuft der Abend selbstverständlich aus dem Ruder – allerdings anders, als man es erwarten würde.

Natürlich ist Isabelle völlig erobert, macht aber gute Miene zum bösen Spiel. Die Männer übertreffen die herrlichsten Klischees und treiben das Gekockel zweier Mittfünfziger auf die Spitze. Die beste Figur macht bei alledem die junge Frau, die alles andere als ein blondes Dummchen ist. Auch Isabelle gewinnt am Ende, nachdem sie verstanden hat, wie der Hase in Wirklichkeit läuft.

Bis zu dieser Erkenntnis wechseln die Szenen des echten Lebens und die Gedankenspiele Schlag auf Schlag. Auf welcher Ebene man sich gerade befindet, wird durch das Licht deutlich: Ist es pink-violett, läuft das Kopfkino der Figuren, wo nicht immer die Regeln von Anstand und Moral gelten. Was einfach richtig großen Spaß macht. *gab*

— „Die Kehrseite der Medaille“: bis 17. März, Komödie im Marquardt, 0711/22 77 00, schauspielbuehnen.de

Reise ins alte Asien

PFERDESHOW. Mit „Cavalluna“ ins „Land der Tausend Träume“.

Das Publikum darf sich auf eine Reise freuen, die es in eine unglaubliche Welt auf dem asiatischen Kontinent entführt. Zu sehen gibt es dabei wunderschöne Pferde, Reitkunst auf höchstem Niveau, überwältigende Bilder und gefühlvolle Musik. Wieder einmal hat sich das Kreativteam um den Autor, Regisseur und Komponisten Klaus Hillebrecht etwas Besonderes einfallen lassen, um die Menschen zu begeistern.

Die Show „Land der Tausend Träume“ erzählt eine abenteuerliche und sagenhafte Geschichte aus dem alten Asien: Yuen, die mit seltenen blauen Augen geboren wurde – ein Zeichen besonderen Talents –, wird aufgrund einer Weissagung vom bösen königlichen Berater Merl und seinen Schergen verfolgt. Auf der Flucht erfährt sie vom fernen Land der Tausend Träume, in dem jeder sich selbst verwirklichen und seine Begabungen frei ausleben kann. Ihre Suche nach diesem mystischen Ort führt sie zu einem Shaolin-Meister, Kung-Fu-Kämpfern und einem Pferdeflüsterer, doch ihre Verfolger sind ihr immer dicht auf den Fersen. Wird sie es schaffen, das Land zu erreichen?



©: Cavalluna/Assomina Worl

Auch dieses Mal sind die beliebtesten Reiteams aus ganz Europa dabei: hochklassige Dressureinlagen der portugiesischen Equipe Valença, actionreiches Trickreiten der französischen Hasta Luego Academy, traumhafte Freiheitsdressuren von Bartolo Messina, der Italiener Diego Gonia, die deutsche Equipe Pfeifer und der Spanier Alejandro Barrionuevo als Bösewicht Merl. *red*

— „Cavalluna – Land der Tausend Träume“: 2. März, 14 und 19 Uhr, 3. März, 13 und 17.30 Uhr, Hanns-Martin-Schleyer-Halle, Tickets 018 06/73 33 33, cavalluna.com

16. Februar (Fr)

ABV-Zimmertheater, Heusteigstraße 45: Passagier 23, Thriller von Sebastian Fitzek, 20 Uhr.
Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Don Quijote, Ensemble Materialtheater Stuttgart (EMT) & Théâtre Octobre Brüssel, 20 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.

Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Eine Nebensache, Buchvorstellung mit Adania Shibli und Beatrice Faßbender, Moderation: Jörg Armbruster, 19.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Café, Joe Scholes, „Terry, The Specials and me“, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Schwester Cordula liebt Heimatromane, „Unsern Bub, den kriegst du nett“, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Christine Eixenberger, Comedy, 20 Uhr.

Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Schauspielhaus, Stuttgarter Ballett: Creations XIII - XV, Choreografien von Vittoria Girelli, Samantha Lynch, Morgann Runacre-Temple, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah III Show, Jenseits des Fassbaren, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Grüner See. Rotes Wasser, von Anna Bereza, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Formen der Solidarität im Gedenken und Erinnern, szenische Lesung mit Gamze Kubasik und Semiya Simsek, 20 Uhr.
Theater Tresedchin, Haußmannstraße 134C: Das Traumfresserchen, Spiel mit Großfiguren nach Michael Ende (ab 4 J.), 15 Uhr.

Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Kols letzter Anruf, Gerichtsthriller von Joshua Sobol, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Anne Folger, Musikkabarett, 20.15 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: Wiedersehen macht Freude, Lieder, Erzählungen, Gedichte, 20 Uhr.
Goldmarks, Charlottenplatz 1: Los Fastidios & Ineffective Painkillers, Punkrock & Ska, 20.30 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Burray, „Europe“-Tour 2024, 20.30 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Wawau Adler, „Gypsy Bob“, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Jazz Society Stuttgart pres. Temporal 4, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Region's Finest: Pvlsar & CoverMe, Cover-Pop & Rock, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstr. 147: Pauline & Aleksí, Western Vintage & Nordic Melancholy, 20.30 Uhr.
Porsche-Arena, Mercedesstraße 69: BHZ, „Tour 2024“, 19 Uhr.
Schleyerhalle, Mercedesstraße 69: Laura Pausini, „World Tour 2023/2024“, 20 Uhr.

17. Februar (Sa)

ABV-Zimmertheater, Heusteigstraße 45: Passagier 23, Thriller von Sebastian Fitzek, 20 Uhr.
Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater, Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Dreigroschentheater, Kolbstraße 4c: Die fünfte Jahreszeit: Lass' die Moleküle rasen...!, Abend mit Christian Morgenstern, Joachim Ringelnatz, Kurt Tucholsky u.a. - szenische Lesung mit Musik, 20 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Herr Eichhorn und der Besucher vom blauen Planeten, Figurenspiel von meinhardt&krauss (ab 4 J.), 15 Uhr.
Don Quijote, Ensemble Materialtheater Stuttgart (EMT) & Théâtre Octobre Brüssel, 20 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.

Komödie im Marquardt, Bolzstr. 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 16 Uhr, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Die Stachel-schweine, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Sulaiman Masomi, Comedy, 20 Uhr.

Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Die Zaubерflöte, Oper von W.A. Mozart, 17 Uhr. Schauspielhaus, Cabaret, Musical v. Joe Masteroff, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah III Show, Jenseits des Fassbaren, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Nachtasyl, nach Maxim Gorki, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: Formen der Solidarität im Gedenken und Erinnern, szenische Lesung mit Gamze Kubasik und Semiya Simsek, 20 Uhr.
Theater Tresedchin, Haußmannstraße 134C: Das Traumfresserchen, Spiel mit Großfiguren nach Michael Ende (ab 4 J.), 15 Uhr.

Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Kols letzter Anruf, Gerichtsthriller von Joshua Sobol, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Lahme Ente, blindes Huhn, Theaterstück von Ulrich Hub (ab 5 J.), 16.30 Uhr.
Caveman, mit Martin Luding, 20 Uhr. David Bowie - Asteroid 342843, Theater Kempten, 20.15 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: Wiedersehen macht Freude, Lieder, Erzählungen, Gedichte, 20 Uhr.
Christuskirche, Gänsheidestraße 29: Gaechinger Cantorey, „Ein anderer sorgt nur für den Bauch“ - Werke von J.S. Bach, 19 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Catt, „Live 2024“, 20 Uhr. Massendefekt, „Lass die Hunde warten“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Sir Waldo Weathers & Friends, 20 Uhr.

Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Kiste goes Daft Punk, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, ProgMotion: Heretoir, Evadne, Impure Wilhelmina, Post & Doom Metal, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Hegelsaal, Emir Can Iğrek, türkischer Alternative Pop, 20 Uhr. Mozartsaal, Bonaparte, „The Quiet & The Riot“-Tour 2024, 20 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Boombox, „Tour 2024“, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: The Bluesanovas, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Smile, „Price of Progress“-Tour, 20 Uhr.

18. Februar (So)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 16 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14 Uhr, 19 Uhr.
Dreigroschentheater, Kolbstraße 4c: Der gestiefelte Kater, Schauspiel, Pantomime und Figuren (ab 3 J.) - Helen Pavel, GAMA-Theater, 16 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstr. 61: Herr Eichhorn und der Besucher vom blauen Planeten, Figurenspiel von meinhardt&krauss (ab 4 J.), 15 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 18 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Zimt und Zauber – Ramba Zamba, 11 Uhr, 14 Uhr. Masque, Revue, 18 Uhr.

Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Der dicke süße Pfannkuchen, Volksmärchen mit viel Musik (ab 3 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14 Uhr, 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Tan Caglar, Comedy, 20 Uhr.

Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Nixon in China, Oper von John Adams, 19 Uhr. Opernhaus (Foyer/1. Rang), Einführungsmatinee: Dora, Einblicke in die Konzeption mit Mitgliedern des Produktionsteams, 11 Uhr. Schauspielhaus, Das Portal (UA), von Nis-Momme Stockmann, 18 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah III Show, Jenseits des Fassbaren, 16 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Schatten deines Lebens, Bewegungstheater, 18 Uhr.
Theater Tresedchin, Haußmannstraße 134C: Das Traumfresserchen, Spiel mit Großfiguren nach Michael Ende (ab 4 J.), 15 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Lahme Ente, blindes Huhn, Theaterstück von Ulrich Hub (ab 5 J.), 16.30 Uhr. Männerabend, Comedy, 19 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: Einfach sagenhaft, Sagen aus dem Südwesten, 17 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Ansu, „Ohne Denken“-Tour 2024, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Staatsorchester Stuttgart, Werke von G. Kurtág, A. Black, H. Berlioz, 11 Uhr.
Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1: Mitglieder des SWR Vokalensembles, Songs, Balladen und Lieder aus der Weimarer Zeit, 15 Uhr.
LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Bonaparte, „The Quiet & The Riot“-Tour 2024, 20 Uhr.
Neues Schloss, Schlossplatz 4: Weißer Saal, Musikalische Akademie Stuttgart: Erika Geldsetzer (Violine) & Ian Fountain (Klavier), Werke von L.v. Beethoven, E. Elgar, J. Brahms, 11 Uhr.

19. Februar (Mo)

Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Die Frau 45 plus...., Referent: Dr. Rainer Matejka, 19 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Gewalt und Gedächtnis, Globale Erinnerung im 21. Jahrhundert, Gespräch und Kurzlesung mit Mirjam Zadoff, Moderation: Insa Wilke, 19.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Comics & Bier - Der Pop- & Trinkkultur-Talk, 20 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah III Show, Jenseits des Fassbaren, 19.30 Uhr.
Theater am Olgaek, Charlottenstraße 44: Laughing Productions, English Standup Comedy, 20 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: 50 Jahr blondes Haar, fünf Jahrzehnte Politik und Schlager, 16 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: The Longest Johns, „The Voyage“-Tour, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Staatsorchester Stuttgart, Werke von G. Kurtág, A. Black, H. Berlioz, 19.30 Uhr.

20. Februar (Di)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Reinhold Nägele und sein grafisches Werk, Vortrag mit Carolin Wurzbacher, 17 Uhr. Macht – Medien – Möglichkeiten: Social Media und der Einfluss auf politische Meinungsbildung, Vortrag, 19 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Kanonenfutter, Improtheater, 19 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Das singende Gasthaus: Aus voller Kehle für die Seele, offenes Singen mit Patrick Bopp, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Die Zaubерflöte, Oper von W.A. Mozart, 19 Uhr.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1: Max-Bense-Forum, UG, Von Gastarbeitern zu Hoffnungsträgern, Lesung und Gespräch mit Nejdet Niflioglu - Moderation: Wolfgang Molitor, 19.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Tauschrausch, Impro-Comedy, 20 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: 50 Jahr blondes Haar, fünf Jahrzehnte Politik und Schlager, 16 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Greg Taro, „Miracle“-Tour 2024, 20 Uhr. Lucifer, „The Satanic Panic“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Böny's Band, „Spring Songs & Joy Springers“, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Mozartsaal, Quatuor Hermès, Werke von L. Janáček, E.W. Korngold, L.v. Beethoven, 20 Uhr.

Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 30-32: Sarah Maria Sun (Sopran), Kilian Herold (Klarinette) & Jan Philip Schulze (Klavier), Werke von F. Schubert, G. Gershwin, G. Ligeti, L. Bernstein, G. Aperi-his u.a. - Internationale Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart, 19.30 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schloßgarten 6: Opernhaus (Foyer/1. Rang), Lunchkonzert, Musiker des Staatsorchesters Stuttgart, 12.45 Uhr.

21. Februar (Mi)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 16 Uhr, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
Behr Einrichtung GmbH - Schauraum Stuttgart, Paulinenstraße 41: LessHome - wohnst du noch oder teilst du schon?, Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e.V., 19 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 18 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Pop Freaks: Sophia Kennedy, „Monsters“, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Werner Koczvara, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Daniel Wolfson, Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Hänsel und Gretel, Oper von E. Humperdinck, 19 Uhr. Schauspielhaus, Woyzeck, von Georg Büchner, 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Die heimtöselige Wahrheit, Schauspiel von Reinhold Weiser, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Alfons, Comedy, 20 Uhr. Furor, Schauspiel von Lutz Hübner und Sarah Nemitz, 20.15 Uhr.
Gustav-Siegler-Haus, Leonhardsplatz 28: Öffentliche Probe der Stuttgarter Philharmoniker, Dirigent: Jan Willem de Vriend - Voranmeldung Tel. 0711/21688901, 12 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: The Baboon Show, „God bless you all“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Ameli in the Woods, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: The Sound of Jazz feat. Bill Petry, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Sächsische Staatskapelle Dresden, Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart, F. Mendelssohn Bartholdy, 20 Uhr. Mozartsaal, Staatsorchester Stuttgart, Werke von E. Grieg, P. Haas, A. Jolivet, 19.30 Uhr.
Schleyerhalle, Mercedesstraße 69: Luciano, „Seductive“-Tour 2024, 20 Uhr.

22. Februar (Do)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr. Theater unterm Dach, Das Tagebuch der Anne Frank, 11 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Behr Einrichtung GmbH - Schauraum Stuttgart, Paulinenstraße 41: LessHome - wohnst du noch oder teilst du schon?, Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e.V., 19 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Varieté, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Mord im Orientexpress, nach Agatha Christie - VS-Theaterensemble der Hochschule der Medien, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Maestro, Improtheater-Slam, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Topas, Rateshow, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Ulan & Bator, Kabarett, 20 Uhr.
SpardaWelt Eventcenter, Am Hauptbahnhof 3: Couchsurfer: Ski Aggu, Talk & Konzert, 19 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Die Zaubерflöte, Oper von W.A. Mozart, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns After-Work-Magic, Schlemmen.Staunen.Genießen., 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Wer lange wartet, stirbt, von Karina Wasitschek, 20.15 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 9: Woyzeck, von Georg Büchner - Theater Lindenhof, 18 Uhr.
Workkino, Werastraße 6: Reiselust, Flucht aus Normalien. Gute Adresse: Hermann Hesse, 19 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Forced To Mode & Eklipse, „One Carees“-Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: IG Jazz in der Kiste: KKW feat. Ekkehard Rössle, Underground Jazz & Lyrik, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, SWR Symphonieorchester, Werke von J. Brahms, R. Strauss, 20 Uhr. Mozartsaal, Stuttgarter Kammerorchester, Werke von D. Schostakowitsch, P. Eötvös, P. Tschairowsky, 19.30 Uhr.
Stadtbibliothek am Mailänder Platz, Mailänder Platz 1: Klangstudio, 1. OG, Musikgespräch: Lorenzo Petroc-ca, „Sessanta“-Konzert und Gespräch, 19 Uhr.
clubCANN, Kegelenstraße 21: My Ugly Clementine, „The Good Life“-Tour 2024, 20 Uhr.

23. Februar (Fr)

ABV-Zimmertheater, Heusteigstraße 45: Passagier 23, Thriller von Sebastian Fitzek, 20 Uhr.
Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr. Theater unterm Dach, Das Tagebuch der Anne Frank, 11 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Bei Richter, Stützenburgstraße 17: Familienabend – Eine Erinnerung für die Zukunft, LOKSTOFF!, 20 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Friedrichsbau Variété, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Mozartsaal, 20 Jahre Hillus Herzdropa, schwäbische Comedy, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Mord im Orientexpress, nach Agatha Christie - VS-Theaterensemble der Hochschule der Medien, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Premiere: Männer auf Pferden Teil 2 - Schuld, Interkulturelles Theaterensemble Stuttgart, 20.30 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Frauen, Fast eine Liebeserklärung, Theatersatire, 20 Uhr.
SpardaWelt Eventcenter, Am Hauptbahnhof 3: Quatsch Comedy Club, mit Der Storb, Marco Brüser, Martin Niemeyer und C. Heiland - Moderation: Ivan Thieme, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Premiere: Der Zauberlehrling (UA), Musical von Marthe Meinhold, Marius Schötz und Ensemble, 20 Uhr. Opernhaus, Die Zauberflöte, Oper von W.A. Mozart, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah II Show, Surreale Welten, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Stuttgart improvisiert: Die Maßschneiderei, 20 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: LaLeLu, Comedy, 20 Uhr. And now Hanau, von Tugsal Mogul, 20.15 Uhr.
Wilhelma Theater, Neckartalstraße 35: Woyzeck, von Georg Büchner - Theater Lindenhof, 20 Uhr.
Worktino, Werastraße 6: Ewig und drei Tage, Alter als einziges Mittel für langes Leben, 20 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: SWR Vokalensemble, Werke von P. Eötvös, C. Gesualdo, 13 Uhr. Drunken Masters, „Abriss & Demontage“-Tour, 22 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Good Men Gone Bad, Bluesroots & Rock'n'Roll, 20.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Region's Finest: Rulaman, Lone Gpsy & High Priest of Haze, Psychedelic & Stoner Rock, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, SWR Symphonieorchester, Werke von J. Brahms, R. Strauss, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Songslam, Singer/Songwriter im Wettstreit, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: HASA-Band, „Space Pop From Dahanna“, 20 Uhr.
clubCANN, Kegelenstraße 21: Buster Shuffle, „Hold Back The Rebels“-Tour 2024, 20 Uhr.

24. Februar (Sa)

ABV-Zimmertheater, Heusteigstraße 45: Passagier 23, Thriller von Sebastian Fitzek, 20 Uhr.
Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Bei Richter, Stützenburgstraße 17: Familienabend – Eine Erinnerung für die Zukunft, LOKSTOFF!, 20 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Premiere: Leicht schräg, Tangram Kollektiv, Berlin, Marseille (ab 5 J.), 15 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Variété, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr. 30 Jahre Friedrichsbau Variété, Jubiläumsgala, 20 Uhr.
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstr. 61A: Shame – The Musical, Musical für alle ab 12 J., 19 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Mord im Orientexpress, nach Agatha Christie - VS-Theaterensemble der Hochschule der Medien, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Männer auf Pferden Teil 2 - Schuld, Interkulturelles Theaterensemble Stuttgart, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Improtheater Stuttgart, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Johannes Flöck, Comedy, 20 Uhr.
SpardaWelt Eventcenter, Am Hauptbahnhof 3: Quatsch Comedy Club, mit Der Storb, Marco Brüser, Martin Niemeyer und C. Heiland - Moderation: Ivan Thieme, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus, Hänsel und Gretel, Oper von E. Humperdinck, 18 Uhr. Schauspielhaus, Premiere: Der große Wind der Zeit (UA), von Joshua Sobol, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah II Show, Surreale Welten, 20 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Der letzte Vorhang, von Maria Goos, 20 Uhr.
Theater Rampe, Filderstraße 47: African Open Mic, 18 Uhr.
Theater Tredeschin, Haußmannstraße 134C: Frau Holle, Figurenspiel (ab 4 J.), 15 Uhr.
Theater am Olgaeck, Charlottenstraße 44: Fake Freuds, Comedy Self help Show (Canada), 20 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der Besuch der alten Dame, Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt, 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Gianni, von Giacomo Puccini, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: And now Hanau, von Tugsal Mogul, 20 Uhr. David Kebekus, Comedy, 20.15 Uhr. Sven Bensmann, Comedy, 20.15 Uhr.
Worktino, Werastraße 6: Ewig und drei Tage, Alter als einziges Mittel für langes Leben, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: RSxT feat. Debby Smith, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Roboter Blanko, 20.30 Uhr.
Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 16: Gaechinger Cantorey, „Meine Seele“ auf Rosen geht“ - Werke von J.S. Bach, 19 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Stuttgarter Philharmoniker, Werke von G. Rossini, J.W. Wilms, L.v. Beethoven, 19 Uhr. Mozartsaal, Sophie Pacini (Klavier), Werke von F. Chopin, A. Skrjabin, F. Liszt, 20 Uhr.

LKA Longhorn, Heiligenwiesen 6: Blok3, „Live 2024“, 22 Uhr.
Porsche-Arena, Mercedesstraße 69: Musikparade 2024, Militär- und Blasmusik, 14.30 Uhr, 19.30 Uhr.
Schleyerhalle, Mercedesstraße 69: Electric Callboy, „Tekno“-World Tour, 19 Uhr.

25. Februar (So)

Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 14 Uhr, 19 Uhr.
Bei Richter, Stützenburgstraße 17: Familienabend – Eine Erinnerung für die Zukunft, LOKSTOFF!, 20 Uhr.
FITZ - Zentrum für Figurentheater, Eberhardstraße 61: Leicht schräg, Tangram Kollektiv, Berlin, Marseille (ab 5 J.), 15 Uhr.
Forum Theater, Gymnasiumstraße 21: Wo immer du bist, von Kristen Da Silva, 18 Uhr.
Friedrichsbau Variété, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 18 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 18 Uhr.
Kulturwerk, Ostendstraße 106 A: Mord im Orientexpress, nach Agatha Christie - VS-Theaterensemble der Hochschule der Medien, 18 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Männer auf Pferden Teil 2 - Schuld, Interkulturelles Theaterensemble Stuttgart, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Der große Wind der Zeit“ von Joshua Sobol, Moderation: Anat Feinberg, Lesung: Boris Burgstaller – anlässlich der Uraufführung am 24.2. im Schauspiel Stuttgart, 18 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Musterbruch, Lesung mit Patricia Cammarata, 11 Uhr.
Nellys Puppen Theater, Charlottenstraße 44: Oh, wie schön ist Panama, Marionetten-Theater (ab 3 J.), 15 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 14 Uhr, 19 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Steinsuppe, Kinderstück nach dem Buch von Anais Vaugelade (4-7 J.), 15 Uhr. Chir Meyer, Kabarett, 19 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Der Zauberlehrling (UA), Musical von Marthe Meinhold, Marius Schötz und Ensemble, 20 Uhr. Opernhaus, Hänsel und Gretel, Oper von E. Humperdinck, 14 Uhr, 19 Uhr. Schauspielhaus, Der große Wind der Zeit (UA), von Joshua Sobol, 19.30 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah II Show, Surreale Welten, 16 Uhr.
Theater Atelier, Stöckachstraße 55: Santakrus, (auf Russisch), 18 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der Besuch der alten Dame, Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt, 17 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Die deutsche Ayse, Schauspiel von Tugsal Mogul, 19 Uhr.
Worktino, Werastraße 6: Reiselust, Flucht aus Normalien. Gute Adresse: Hermann Hesse, 18 Uhr.
Fernsehturm, Jahnstraße 124: Saloniker String and Swing Orchestra, Jazz, Ragtime, Blues, Swing & Latin, 18 Uhr, 20 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Graveyard, Psychedelic Rock, 20 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, 2. Internationaler Violinwettbewerb Stuttgart der Guadagnini-Stiftung, Preisträger Finale I mit 2 Kandidaten, 14 Uhr. Beethovensaal, 2. Internationaler Violinwettbewerb Stuttgart der Guadagnini-Stiftung, Preisträger Finale II, 16.45 Uhr. Hegelsaal, Kodo, „One Earth“-Tour, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: 10 Jahre Groove Inclusion, Jubiläumskonzert, 18 Uhr.

26. Februar (Mo)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Crooked Letter, Crooked Letter, Schauspiel von Paul Stebbings und Phil Smith, 11 Uhr, 14 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Die Heinz Strunk Show, „Der gelbe Elefant“, 20 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Sprung ins Leere, Buchpremiere mit Heinrich Steinfest, Moderation: Denis Scheck, 19.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Kontext im Merlin, politische Diskussion - Moderation: Stefan Siller, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Salim Samatou, Stand-up-Comedy, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Schauspielhaus, Das Portal (UA), von Nis-Momme Stockmann, 19.30 Uhr. Schauspielhaus (Foyer), Theaterlabyrinth, zu „Das Portal“ von Nis-Momme Stockmann, 18 Uhr. Treffpunkt Freitreppe Opernhaus, Hörspielnacht unterwegs: Die apokalyptische Glühbirne | Die Erfindung der Roten-Armee-Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Jahr 1969, von Frank Witzel, 19 Uhr.
Strotmanns Magic Lounge im Römerkastell, Naststraße 41: Strotmanns Magie Hautnah II Show, Surreale Welten, 19.30 Uhr.
Theater am Olgaeck, Charlottenstraße 44: Sasha Kapadya, Standup Comedy Show, 19 Uhr.
Worktino, Werastraße 6: Dositzta, bloß so dositzta, schwäbische Entschleunigung mit Friedrich E. Vogt (1905-1995), 16 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Stuttgarter Philharmoniker, Preisträgerkonzert Guadagnini-Stiftung, 20 Uhr.

27. Februar (Di)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
JES - Junges Ensemble Stuttgart, Eberhardstraße 61A: Shame – The Musical, Musical für alle ab 12 J., 11 Uhr.
Literaturhaus, Breitscheidstraße 4: Bertolt Brecht: Leben des Galilei, Sternenthemen im Deutschabitur mit John von Düffel, Moderation: Anja Brockert, 11 Uhr. Von nahen Dingen und Menschen, Lesung mit Hanns-Josef Ortheil, 19.30 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Open Stage, präsentiert von Roland Baisch, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Der Zauberlehrling (UA), Musical von Marthe Meinhold, Marius Schötz und Ensemble, 20 Uhr. Schauspielhaus, Woyzeck, von Georg Büchner, 19.30 Uhr.

Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der Besuch der alten Dame, Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt, 19.30 Uhr.
Worktino, Werastraße 6: 50 Jahr blondes Haar, fünf Jahrzehnte Politik und Schlager, 16 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Cardinal Black, „January came close“-Europe Tour 2024, 20 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Alana, „Urban Gospel & Soul from New York“, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Meisterpianisten: Igor Levit, Werke von G. Mahler, P. Hindemith, L.v. Beethoven, 20 Uhr.

28. Februar (Mi)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Crooked Letter, Crooked Letter, Schauspiel von Paul Stebbings und Phil Smith, 11 Uhr, 14 Uhr. Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 18.30 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Erbbaurecht und Kirche. Zwischen ethischem Standard und nachhaltiger Ökonomie, Referent: Martin Schneider, 18 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, Die Nacht der Musicals, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Laboratorium, Wagenburgstraße 147: Deine Stimme für den Osten, offenes Singen mit Jeschi Paul & Klaus Rother, 19 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 18.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: Ass-Dur, Musikkabarett, 20 Uhr.
Staatstheater, Konrad-Adenauer-Straße 32: Kammertheater, Der Zauberlehrling (UA), Musical von Marthe Meinhold, Marius Schötz und Ensemble, 20 Uhr. Schauspielhaus, Der große Wind der Zeit (UA), von Joshua Sobol, 19.30 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der Besuch der alten Dame, Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt, 19.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Saliha. Die unsichtbaren „Gast“-Arbeiterinnen, 20.15 Uhr.
Goldmarks, Charlottenplatz 1: El Perro & Fvzz Popvli, Psychedelic Funkrock, 20 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: Kataklysm, „Europe vs. Goliath“-Tour 2024, 19.30 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Markus Harm Quartett, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: Jazzküche Kuhn: Kuhn, Heckeler, Schuster & Mudrack, „Freedom in the Groove“, 20.30 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Voodoo Beach, „Wonderful Life“-Tour, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Opernhaus (Foyer/1. Rang), Kai Kluge (Gesang), Melania Kluge (Klavier) & Gäste, 3. Liedkonzert - In Zusammenarbeit mit der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie, 19.30 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Sigi Gall & Cherry Gehring, „Starke Stunde“ - Das Mitsingkonzert, 19.30 Uhr.

29. Februar (Do)

Altes Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9: Crooked Letter, Crooked Letter, Schauspiel von Paul Stebbings und Phil Smith, 11 Uhr, 14 Uhr. Die Tanzstunde, Schauspiel von Mark St. Germain, 20 Uhr.
Apollo Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 102: Tina - Das Tina Turner Musical, 19.30 Uhr.
Friedrichsbau Variété, Siemensstraße 15: Masque, Revue, 20 Uhr.
Hospitalhof, Büchsenstraße 33: Sport und Körper(-Kult): Spitzensport in Spannungsfeldern, Gespräch mit Kim Bui und Christoph Hanke, 19 Uhr.
John Cranko Schule, Werastraße 27: Probephase, Nah dran - Kultur im Gespräch: Andreas Winter im Gespräch mit Tamas Detrich (Intendant des Stuttgarter Balletts) - vor der Veranstaltung Möglichkeit zur Führung durch die John Cranko Schule (18.30 Uhr), Anmeldung: www.vhs-stuttgart.de, 19.30 Uhr.
Jugendhaus Mitte, Hohe Straße 9: Club Zentral, Improtheater frackwürdig, 20 Uhr.
Komödie im Marquardt, Bolzstraße 4-6: Die Kehrseite der Medaille, Komödie von Florian Zeller, 20 Uhr.
Palladium Theater (Musical Hall), Plieninger Straße 109: Tarzan, Musik: Phil Collins, 19.30 Uhr.
Renitenztheater, Büchsenstraße 26: BlöZinger, Kabarett, 20 Uhr.
Rosenau, Rotebühlstraße 109B: Matthias Egersdörfer, Kabarett, 20 Uhr.
Staatstheater, Oberer Schlossgarten 6: Schauspielhaus, Der Sturm, von William Shakespeare, 19.30 Uhr.
Studio Theater, Hohenheimer Straße 44: Premiere: family affairs, Stück nach Ingrun Aran, 20 Uhr.
Theater der Altstadt, Rotebühlstraße 89: Der Besuch der alten Dame, Tragikomödie von Friedrich Dürrenmatt, 19.30 Uhr.
Theater tri-bühne, Eberhardstraße 61 A: Snowden 3.3 - Ein Theatertraum in einem Akt, von László Bagossy, 19 Uhr.
Theaterhaus, Siemensstraße 11: Saliha. Die unsichtbaren „Gast“-Arbeiterinnen, 20 Uhr. Premiere: Elements, Gauthier Dance//Dance Company Theaterhaus Stuttgart, 20 Uhr.
Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28: Sorgen-de Städte – ein transformatorisches Zukunftsprojekt“, Vortrag von Uta Meier-Gräwe und anschließendes Gespräch - in Kooperation mit der Abteilung für Chancengleichheit der Landeshauptstadt Stuttgart, 19 Uhr.
Im Wizemann, Quellenstraße 7: The Gardener & The Tree, „Silver lining“-Tour, 20 Uhr.
Jazzclub BIX, Leonhardsplatz 28: Christian Sands, 20.30 Uhr.
Jazzclub Kiste, Hauptstätter Straße 35: IG Jazz in der Kiste: Uli Gutscher Quartett, „Trombone Groove“, 20.30 Uhr.
KKL-Liederhalle, Berliner Platz 1-3: Beethovensaal, SWR Vokalensemble & Stuttgarter Kammerorchester, Werke von P. Eötvös, N. Senk, B. Dean, 20 Uhr.
Merlin, Augustenstraße 72: Sabina 5, „Aspan“-Tour 2024, 20 Uhr.

Alle Angaben ohne Gewähr.
Ausführliche und tagesaktuelle Termine:
<https://veranstaltungen.stuttgarterzeitung.de/event/>



Chaos am Walpurgistag

MUSICAL. Bibi Blocksberg singt und tanzt in der Liederhalle.

Von Anna Belting

Jeder kennt das: Es gibt Tage, an denen einfach alles schiefläuft! Das fängt morgens schon beim Aufstehen mit dem falschen Fuß an und setzt sich über den ganzen Tag fort. Dann ist einfach „Alles wie verhext!“. Einen solchen Tag hat auch die kleine, freche Hexe Bibi Blocksberg erwischt: Schon morgens gibt es ein Riesendurcheinander mit ihren Eltern Barbara und Bernhard Blocksberg zu Hause. Und auch in der Schule will einfach gar nichts klappen. Bibis Lehrerin Frau Müller-Riebensehl bringt das ganz schön auf die Palme. Abends ist auch noch Walpurgisnacht auf dem Blocksberg. Dort sollen dieses Jahr Bibi und Barbara Blocksberg zusammen mit Oma Grete das große Hexenfeuer entfachen. Aber was wird Walpurgia, die Vorsitzende des Hexenrates, bloß dazu sagen, wenn dort auch alles schief läuft?

Hautnah miterleben kann dies das Publikum am 10. Februar, wenn das große Bibi-Musical „Alles wie verhext!“ in Stuttgart in der Liederhalle zu Gast ist. Die Figur der Bibi Blocksberg, der der Schalk im Nacken sitzt, die aber auch ein großes Herz hat, hat schon Generationen von jungen Menschen begleitet: Elfie Donnelly hatte sie 1980 für die gleichnamige Hörspielreihe erdacht. Die Bibi-Figur hat schon Politologen und Frauenrechtlerinnen zu Diskussionen ein-

Die Wahrheit über die Liebe

LIEDKUNST. Ein Abend über die schönste Nebensache der Welt.

Die „Wahrheit über die Liebe“ – wer wüsste die nicht gerne! „Tell Me the Truth about Love“, dieser Herausforderung stellen sich auf musikalische Weise die Sopranistin Sarah Maria Sun (Foto), Klarinetttist Kilian Herold und Pianist Jan Philip Schulze auf Einladung der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie: in ihrem launigen, abwechslungsreichen Liedprogramm eine Woche nach dem Valentinstag am 20. Februar um 19.30 Uhr in der Staatsgalerie Stuttgart. Auf dem Programm stehen Werke von Franz Schubert, Georges Aperghis, Benjamin Britten, Leonard Bernstein, George Gershwin und anderen. Dass dabei unterschiedliche Sichtweisen zum Thema musikalisch zur Sprache kommen, versteht sich von selbst. Ob es „die Wahrheit über die Liebe“ tatsächlich gibt? Das darf das Publikum am Ende natürlich selbst entscheiden.

Sarah Maria Sun wird weltweit gefeiert als eine der bedeutendsten Stimmen der Gegenwartsmusik. Sie wurde als Interpretin für zeitgenössische Musik international bekannt. Heute umfasst ihr Repertoire über 2000 Kompositionen vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit wirkte sie

geladen. In der Titelfigur wie in der Serie wurden abwechselnd linksalternative, konservative und emanzipatorische Elemente entdeckt.

Hat sich Bibi, die Heldin von zwei Kindergenerationen, seit 1980 und im Laufe der Musical-Aufführungen verändert? „Genau, wie sich die gesellschaftliche Wirklichkeit mit all ihren Vielschichtigkeiten, Ansprüchen, Anforderungen, Farben seither entwickelt hat, entwickelt sich auch Bibi. Theater ist seit jeher ein Spiegel der Welt“, sagt Marcel Gödde, aus dessen Feder das Musical stammt. „Eines hat sich nicht verändert, und das ist es, was unserer Meinung und Erfahrung nach das Faszinierendste an Bibi ist: Wer würde sich, in all seiner Unvollkommenheit, nicht wünschen, so wie Bibi einfach einmal hexen zu können“, sagt Marcel Gödde.

Die Musik hat der Produzent und Komponist Martin de Vries geschaffen und spricht dabei alle Stilrichtungen an: „Pop, Rock, mal fetzig, mal ruhig, mal easy, mal schnell, mal langsamer, mal Ballade, mal schmissig, mal intensiv emotional“, charakterisiert Gödde diese Vielfalt.

Kostüme sind übrigens in der Liederhalle willkommen – Mitmachen ebenfalls: So können große und kleine Hexen Bibi dabei helfen, das Walpurgisfeuer auf dem Blocksberg zu entzünden. Schließlich gilt es, Walpurgia, die Vorsitzende des Hexenrats, zufriedenzustellen ...

— „Bibi Blocksberg – Alles wie verhext – das Musical“: 10. Februar, 11 Uhr, Liederhalle, 07 11 / 2 555 555, c2concerts.de



an mehr als 370 Uraufführungen mit und tritt regelmäßig auf den großen Bühnen rund um den Globus auf. Sie gibt an Hochschulen auf der ganzen Welt Meisterkurse und unterrichtet seit 2022 als Professorin an der Musikhochschule Basel. Jan Philip Schulze gilt als einer der vielseitigsten Liebegleiter und ist ein herausragender Interpret zeitgenössischer Musik. Vielfach ausgezeichnet wurde auch der Klarinetttist Kilian Herold. red

— „Tell Me the Truth about Love“: 20. Februar, 19.30 Uhr, Staatsgalerie, 07 11 / 72 23 36 99, ihwa.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



SCHAUSPIELBÜHNEN IN STUTTGART



ALTES SCHAUSPIELHAUS



KOMÖDIE IM MARQUARDT



C² CONCERTS GMBH



Kerim Arpad

Foto: Özlem Yavuz

Historisch weit zurückreichende Verbindungen

VORTRAG. Edzard Reuter erzählt von seiner Kindheit und Jugend im Exil von 1935 bis 1946 in der Türkei.

Der deutsch-türkischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte widmet sich eine neue Veranstaltungsreihe im Hospitalhof in Stuttgart – eine Kooperation mit dem Deutsch-Türkischen Forum Stuttgart. Zu Gast ist bei der Auftaktveranstaltung am 7. Februar Edzard Reuter. Der ehemalige Daimler-Benz-Chef verbrachte seine Kindheit und Jugend in Ankara. Sein Vater, der Berliner Nachkriegsbürgermeister Ernst Reuter, floh vor den Nationalsozialisten mit seiner Familie in die Türkei und unterrichtete an der Universität Ankara. Warum die neue Reihe so wichtig ist, erläutert Kerim Arpad, Geschäftsführer des Deutsch-Türkischen Forums.

Herr Arpad, wo und wann hat in Ihren Augen die Verbindung von Deutschland mit der Türkei ihren Ursprung?

Deutschland und die Türkei haben historisch weit zurückreichende Verbindungen: eher konfrontativ ab den Kreuzzügen, dann eher partnerschaftlicher Art seit dem Deutschen Reich und dem Militärbündnis im Ersten Weltkrieg. Der Besuch von Kaiser Wilhelm II. 1898 und der Bau der Bagdadbahn sind Zeugnisse davon. In der Zeit des Nationalsozialismus fanden mehrere Hundert Verfolgte Exil in der Türkei, darunter viele Wissenschaftler und ihre Familien. Mit dem Gastarbeiter-Anwerbeabkommen 1961 kamen viele Arbeitskräfte nach Deutschland, die maßgeblich zum wirtschaftlichen Wiederaufbau beigetragen haben. Die etwa drei Millionen türkeistämmigen Menschen in Deutschland leisten heute einen wichtigen Beitrag zu den deutsch-türkischen Beziehungen. Zudem ist Deutschland einer der wichtigsten Handelspartner der Türkei und einer der größten ausländischen Investoren in der Türkei.

Wieso ist es gerade heute so wichtig, diese Verbindung zu pflegen und vielleicht auch auszubauen?

Aufgrund der politischen Entwicklungen in der Türkei sind die zwischenstaatlichen Beziehungen seit einigen Jahren eher frostig. Gleichzeitig sah man aber nach der Erdbebenkatastrophe vor einem Jahr, wie groß und vielfältig die Unterstützung aus Deutschland für die Opfer war. Das zeigt mir, dass auf der persönlichen Ebene die freundschaftlichen Verbindungen sehr stabil sind. Außerdem dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass seit zwei oder drei Jahren wieder sehr viele neue Zuwanderer aus der Türkei nach Deutschland kommen, darunter sehr viele AkademikerInnen und FacharbeiterInnen. Gerade mit Blick auf diese neue Generation bedarf es zusätzlicher Bemühungen, da sich diese Gruppe sehr von den bisherigen MigrantInnen unterscheidet.

Wo sehen Sie aktuell Anknüpfungspunkte, die sich dafür besonders gut eignen könnten?

Für mich stehen immer persönliche Kontakte, Begegnungen und Austausch im Vordergrund. Auch nach mehr als 60 Jahren Migrationsgeschichte sind sich „Deutsche“ und „Türken“ manchmal noch fremd. Man weiß zu wenig über Herkunft, Geschichte und Kultur, auch über die gemeinsamen Momente wie etwa die Einflüsse deutscher Wissenschaftler in der Türkei. Zudem bietet die zeitgenössische Kulturlandschaft der Türkei mit ihren AutorInnen, MusikerInnen und FilmemacherInnen viele Anknüpfungspunkte für die Begegnung von Deutschen und Türkeistämmigen hierzulande. *gab*

— „Zweite Heimat Türkei“: 7. Februar, 19.30 Uhr, Hospitalhof, Tickets 07 11 / 2 06 80, hospitalhof.de

Begegnung zweier Universen

THEATER. Am 2. Februar hat „Die Tanzstunde“ Premiere im Alten Schauspielhaus. Heiko Ruprecht, auch bekannt als Hans Gruber aus der Fernsehserie „Der Bergdoktor“, spielt darin einen Wissenschaftler in Nöten. Inszeniert wird das Stück von Martin Schulze.



Heiko Ruprecht, bekannt als Hans Gruber aus der TV-Serie „Der Bergdoktor“, spielt im Stück im Alten Schauspielhaus den männlichen Protagonisten. Klara Pfeiffer spielt die weibliche Hauptrolle. Foto: Martin Sigmund

Der Autismus, mit dem seine Figur Ever Montgomery umgehen muss, sei nur die Folie, vor der ein urmenschliches Thema verhandelt werde, beschreibt es der Schauspieler. „Wie schaffen wir es, über unseren Schatten zu springen und uns weiterzuentwickeln? Das geht nur mit einem Gegenüber, weil man allein nicht so an seine Grenzen stößt und sie allein auch nicht so gut überwinden kann.“ Sie erzählten nicht nur die Geschichte eines Autisten und einer verletzten Tänzerin, ergänzt Martin Schulze. „Es sind zwei Menschen, die kaum unterschiedlicher funktionieren könnten, die aus zwei völlig anderen Universen stammen. Durch ihre Begegnung bekommen sie die Gelegenheit, ihre Perspektive auf sich selbst zu erweitern.“ Und das, so unterstreicht Ruprecht nochmals, gehe nur mit anderen.

Ever Montgomery bittet die verletzte Tänzerin Senga Quinn (Klara Pfeiffer), die im gleichen Haus wohnt, um eine Tanzstunde, weil er bald im Anschluss an eine Preisverleihung zur Wahrung des Protokolls tanzen muss. Für ihn, der keinen körperlichen Kontakt erträgt, eigentlich unvorstellbar. Sie, die womöglich nie mehr ihren Beruf ausüben kann, der für sie alles ist, ein Entgegenkommen, bei dem nicht nur das verletzte Bein schmerzt. Wenn zwei so entgegengesetzte Pole miteinander in einen Dialog finden, dann sind amüsante Momente programmiert. Nicht, weil man über jemanden lacht, sondern weil sich viel Komik allein aus der Situation ergibt. „Das ist oft das Schwerste: Diese Leichtigkeit zu erreichen, ohne dass die Ernsthaftigkeit der Figuren leidet“, sind sich beide einig. „Genau das ist die Herausforderung, das ist unser Anspruch.“

Dass allein das Thema „Die Tanzstunde“ viele Menschen neugierig machen wird, da sind sie sich sicher. „Da haben eigentlich alle Assoziationen und vielleicht auch eigene Erinnerungen.“ Auch bei Schulze und Ruprecht ist das so. Er habe das Tanzabzeichen in Bronze und auch einen Mambo-Kurs absolviert, verrät Schulze. Und Ruprecht gesteht beim Rückblick auf seine Teenagerzeit schmunzelnd: „Ich habe mich damals aus Unsicherheit vor der Tanzstunde gedrückt und blieb am Rand stehen, was ich später sehr bereute.“ Glücklicherweise konnte er das dann aber im Rahmen seiner Schauspiel Ausbildung nachholen und tanzte seither auch immer wieder auf der Bühne. *gab*

— „Die Tanzstunde“: Premiere 2. Februar, 20 Uhr, Altes Schauspielhaus, 07 11 / 22 77 00, schauspielbuehnen.de

Reinhold Nägele und sein grafisches Werk

VORTRAG. Das druckgrafische Werk Reinhold Nägeles trägt bis heute maßgeblich zur Popularität des in Murrhardt geborenen Künstlers bei. Seine über 460 Radierungen und Serigrafien wurden bereits vor Nägeles erzwungener Emigration in die USA im Jahr 1939 überregional ausgestellt. In ihrem Vortrag lädt die Kunsthistorikerin Carolin Würzbacher zu einer Erkundungstour durch drei Jahrzehnte eines Künstlerlebens im Spiegel seiner Zeit ein. Sie berichtet von den humorvollen, selbstkritischen bis hin zu politischen Themenkreisen des Künstlers und zeigt die unverwechselbaren Eigenheiten von Nägeles grafischem Schaffen auf. *red*

— „Reinhold Nägele und sein grafisches Werk“: 20. Februar, 17 Uhr, Hospitalhof, 07 11 / 2 06 80, hospitalhof.de

60 000 Kilometer zu Fuß

SHOW. Als Christine Thürmer geboren wird, weist nichts darauf hin, dass sie die weitgewanderte Frau der Welt wird. In der Schule ansonsten Klassenbeste, ist sie in Sport eine Niete. Sie macht Karriere als Managerin, bevor sie nach einer Kündigung und dem Tod eines Freundes erkennt: Zeit – und nicht Geld – ist die wichtigste Ressource. Gänzlich untrainiert wandert sie von Mexiko nach Kanada. Und das ist erst der Anfang: 60 000 Kilometer hat sie seither zu Fuß zurückgelegt. Was an diesem Leben macht so glücklich? Mit lustigen, spannenden und nachdenklichen Anekdoten beschreibt die dreifache Bestsellerautorin ihren Weg von der Couch-Potato zur Langstreckenwanderin und ihren Outdoor-Alltag als Alleinreisende. *red*

— Christine Thürmer: 5. Februar, 20 Uhr, Lie derhalle, 07 11 / 550 660 77, stuttgart-live.de

Die Muster der Kindheit

THEATER. „family affairs“ hat Premiere im Studio Theater.

Wer kennt sie nicht? Jene Stunden, in denen die Familie auf engstem Raum aufeinander hockt, um gemeinsam an ein Ausflugs- oder Urlaubsziel zu gelangen? Da ist kein Entrinnen möglich. Aufgestaute Konflikte können jederzeit hervorbrechen. Je länger das zwangsweise Beisammensein dauert, desto dünnhäutiger sind die Beteiligten – eine Art Petrischale für schwelenden, familiären Zündstoff mit Explosionspotenzial.

Um solch eine gemeinsame Autofahrt geht es im Stück „family affairs“ von Ingrun Aran, das Christof Küster am Studio Theater inszeniert – seine letzte Arbeit als Intendant der kleinen, feinen Hinterhof-Bühne. Er hat sich von der Uraufführung im November 2021 im Berliner Theater unterm Dach von einer Mitwirkenden erzählen lassen, daraufhin das Stück gelesen und war auf Anhieb begeistert – aus mehreren Gründen. Ganz unmittelbar habe ihn der rheinländische Humor angesprochen, der ihm als gebürtigem Wuppertaler durchaus vertraut sei, sagt er. Zwar lässt dieser sich nur schwer beschreiben – vielleicht als eine Art wortreichen Dialog mit sich selbst? Insgesamt findet Küster aber die Bezeichnung „absurd-komisch“, die die Autorin dem Stück gibt, sehr zutreffend.

Spannend ist diese Autofahrt nach Bad Münstereifel, einem beliebten Ausflugsziel für Menschen aus dem Ballungsraum Köln-Bonn-Düsseldorf, vor allem deswegen, weil sich auf engstem Raum – räumlich wie zeitlich – eine langjährige, schwierige Familiengeschichte wie unter einem Brennglas betrachten lässt. Tochter Anne hat ihre Eltern eingeladen, Erinnerungen aus Kindertagen sind damit verbunden. Und so ist es fast zwangsläufig, dass manche Worte und Verhaltensweisen als Trigger wirken – und die Fahrt ins Grüne anders gerät als geplant.

Da ist die dominante, übergriffige Mutter Margo, die der Tochter eigentlich nie Raum

gelassen hat, eigene Interessen zu verfolgen. Der Vater Hugo ist gütig, aber passiv, versucht sich aus allen Konflikten herauszuhalten. „Es geht um starke Abhängigkeiten“, so Küster. „Die Figuren kreisen umeinander und finden nicht hinaus. Die Muster aus der Kindheit setzen sich in der Gegenwart fort. Kleinigkeiten in den banalen Unterhaltungen weisen auf Grundkonflikte in der Familie hin.“ Obwohl diese Gemengelage alles andere als lustig ist, gibt es jede Menge Gelegenheit zu lachen, versichert Küster.

Dass das Studio Theater die zweite Bühne innerhalb Deutschlands ist, an der das Stück nun zu sehen ist, freut Christof Küster besonders. Auch, dass die Autorin zur Premiere am 29. Februar kommen wird. Zu sehen sind Paulina Pawlik als Anna, Gundl-Anna Schick als deren Mutter Margo und Eberhard Boeck als Vater. *gab*

— „family affairs“: Premiere 29. Februar, 20 Uhr, Studio Theater, Tickets 07 11 / 24 60 93, studiotheater.de



Die erwachsene Tochter und die Eltern auf gemeinsamer Autofahrt: In dieser Konstellation kommen die nicht aufgearbeiteten „family affairs“ immer stärker zum Vorschein. Foto: Veranstalter

Mehr als ein Justizdrama

THEATER. Axel Preuß, Intendant der Schauspielbühnen in Stuttgart, inszeniert ein aufwühlendes Stück: Das Monodrama „Prima Facie“ hinterfragt, wie das Justizsystem sexuelle Gewalt verfolgt.

Von Petra Mostbacher-Dix

Sie kennt nur eine Richtung. Tessa Enssler, aus einfachsten Verhältnissen stammend, klettert die Karriereleiter hoch: Top-Jura-Uni, Top-Strafverteidigerin in einer Top-Kanzlei. Ihr Spezialgebiet: Sie verteidigt wegen sexueller Übergriffe angeklagte Männer. Ihr Mittel: Ungereimtheiten suchen in den Aussagen von Opfern, Zeuginnen und Zeugen, um den Anscheinsbeweis – das Prima Facie – auszuhebeln.

„Prima Facie“ heißt denn auch das Justizdrama von Suzie Miller. Die britisch-australische Dramatikerin und Drehbuchautorin arbeitete als Strafverteidigerin, begegnete zahlreichen Fällen sexueller Gewalt und Übergriffigkeit und kennt die Krux des „ersten Anscheins“, er bedeutet auch „bis auf Widerruf“. Zwar kann eine sexuelle Handlung stattgefunden haben, aber war sie einvernehmlich oder nicht? Was hinter verschlossenen Türen stattfindet, kann nicht bezeugt werden. „Bei sexuellen Übergriffen steht meist Aussage gegen Aussage“, betont Tessa – und haut alle angeklagten Mandanten raus. Bis sie selbst hinter verschlossenen Türen vergewaltigt wird, von einem erfolgreichen Kollegen der eigenen Kanzlei aus einflussreichem Elternhaus.

„Obschon sie weiß, dass eine Verurteilung fast aussichtslos ist, zeigt sie den Täter an und vertritt sich selbst vor Gericht“, so Axel Preuß. Der Intendant der Schauspielbühnen in Stuttgart, die er mit Ines Pieper leitet, inszeniert das Monodrama für sein Theater. Spielort ist jedoch das Theaterhaus. „Dort können wir es über einen längeren Zeitraum spielen“, erklärt er den Grund für die gewählte Spielstätte

„Prima Facie“ wurde 2019 im Griffin Theatre Sydney mit Riesenerfolg uraufgeführt. Der Siegeszug ging im Londoner West-

end und auf dem New Yorker Broadway weiter und setzt sich nun in deutschen Theatern fort. Das „feministische Stück der Stunde“ erhielt 2023 den Laurence-Olivier-Award, wichtigster Theaterpreis Großbritanniens, und wurde nicht nur Down Under in juristischen Kreisen intensiv diskutiert. „Physische und psychische sexuelle Gewalt gegen Frauen und wie das Justizsystem damit umgeht, das ist weltweit, leider Gottes auch in Deutschland, ein sehr großes Thema“, so Preuß.

Statistisch gesehen wird laut Bundesfamilienministerium jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von physischer und/oder sexualisierter Gewalt, etwa jede vierte Frau erleidet das mindestens einmal durch ihren aktuellen oder ihren früheren Partner. Die Dunkelziffer ist mutmaßlich viel höher. „Da die Taten oft jenseits der Augen der Öffentlichkeit geschehen, unterliegen sie einer erheblich erschwerten Beweislast, wie eben in „Prima Facie“, so Preuß. „Die Frauen, die sich für eine Anzeige entscheiden, werden häufig retraumatisiert durch das Aufrollen der Tat, teils auch in der Öffentlichkeit, falls es zum Prozess kommt.“

Im Stück entscheidet sich Tessa Enssler für die Anzeige trotz des ungewissen Ausgangs, den sie ja aus der anderen Perspektive zur Genüge kennt. Einst war das Rechtssystem für sie ein intellektuelles Spiel, in dem jeder wie in einem Theaterstück seine Rolle zu geben hat – Anklage, Strafverteidigung, Richtende. Preuß zitiert ihr Credo: „Sie sagt, ihre Rolle sei es, einen Mann zu verteidigen. Ob der schuldig ist oder nicht, dürfe nicht interessieren. Wer die Rolle am besten interpretiert, gewinnt.“

Ihrer Vergewaltigung folgt ein drastischer Perspektivwechsel. Aus der selbstbewussten, hochintelligenten, rhetorisch extrem geschulten Frau wird eine zerbrech-

liche, die sich zurückkämpfen muss ins Leben und beweisen, dass ihr sexuelle Gewalt angetan wurde. „Durch die Anzeige gegen den Kollegen wird auch ihre berufliche Perspektive zerstört“, so Preuß. „Innerhalb einer Nacht verliert sie, die nur den Weg nach oben kannte, alles: Würde, Job, Kollegen, Anerkennung.“

In die intensive Handlung und Bandbreite der Emotionen taucht Stefanie Klimkait ein, die unter anderem am Alten Schauspielhaus in „Drei Mal Leben“ zu sehen war. „90 Minuten ohne Pause allein auf der Bühne, das ist eine wahnsinnige Herausforderung“, weiß Preuß. „Stefanie Klimkait hat die spielerische Intelligenz und menschliche Wärme, um mit diesem hoch emotionalen Text das Publikum zu fesseln.“

Und um die Probleme des Justizsystems aufzuzeigen? Kunst könne keine Ratschläge geben, meint der Regisseur. „Sie kann aber das Bewusstsein wecken und sensibilisieren, zum Nachdenken und zu Gesprächen anregen über die aktuelle Situation, wie wir Dinge besser machen können. Das fängt schon bei diskriminierungsfreier Sprache an.“ Feminismus und die Metoo-Debatte gehörten breit in die Gesellschaft getragen. „Wir müssen sie gemeinsam führen. ‚Prima Facie‘ ist mehr als ein Justizdrama. Es ist ein großartig komponierter Theaterabend, der die Stimme der Frauen ergreift und aufruft, sich ihrer Selbst bewusst zu sein, nicht aufzugeben, nicht zurückzustecken, sondern mutig nach vorne zu gehen.“ Künftig sind Gespräche nach den Aufführungen geplant. Weil der Besuch des Stücks ziemlich aufwühlen kann, gibt es eine Triggerwarnung.

— „Prima Facie – Dem Anschein nach“: Premiere am 8. Februar, 20.15 Uhr, weitere Termine bis April, Theaterhaus, 07 11 / 402 07 20, schauspielbuehnen.de



Stefanie Klimkait spielt Tessa Enssler im Einpersonenstück „Prima Facie“. Foto: Martin Sigmund



„Gianni“ ist Puccinis Oper „Gianni Schicchi“ neu erzählt als Musiktheater. Foto: Anton Avdieiev

Ästhetisch ungewöhnlich

MUSIKTHEATER. „Gianni“ an der Tri-Bühne ist Oper mal anders.

Das Stück „Gianni“ im Theater Tri-Bühne, das ist ganz große Oper, obgleich die Agierenden auf der Bühne gar nicht selbst singen. Müssen sie auch nicht. Denn während die Arien aus Giacomo Puccinis Opera buffa eingespielt werden, weiß das Publikum gar nicht, wohin es zuerst schauen soll. Die Inszenierung von Dániel Máté Sándor ist ein lebenspralles, temporeiches Bühnenspektakel, das zeitgleich mit unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen spielt. Die rechte Hälfte der Bühne erlaubt Ein- und Durchblicke in das Haus des dahingeschiedenen Buoso Donati, wo schon die Verwandten wie Geier nach dem Erbe des Wohlhabenden gieren (Bühne: Rebeka Artim). Links wird das riesige Fenster mal zum Guckloch mit Blick für all das, was sich im Sterbezimmer abspielt. Meistens dient es jedoch als Projektionsfläche für all die Nahaufnahmen, mit denen die drei Kameramänner (Patrik Macsuka, Lázár Todoroff, Soma Varga) live und erbarmungslos die Fratzen der grotesken Erbschleicher ins Licht holen, auch die deutschen Übertitel sind hier zu sehen. Die Kooperation mit Budapesti Szízo bringt neben bekannten Gesichtern des Tri-Bühne-Ensembles auch etliche neue.

Quirilig, bunt und überaus vergnüglich ist dieser musikalische Tumult – nicht nur wegen des Schlitzohrs Gianni Schicchi, der am Ende die gierige Bagage düpiert und sich selbst das Filetstück des Erbes zuschustert. Weil die Frauen und Männer auf der Bühne allesamt großartige Schauspielerinnen und Schauspieler sind, bekommt das Ganze eine

Lebendigkeit, die bei einer klassischen Aufführung unmöglich ist, da hier gutes Singen nur ein begrenztes Maß an Aktion zulässt.

Dániel Máté Sándor und sein Team können durch diese theatrale Art der Inszenierung viel Potenzial an die Oberfläche holen, das in Puccinis Erfolgsoper schlummert. Die Demaskierung der vermeintlich feinen Gesellschaft gerät nun umso vergnüglicher: die Empörung, dass der reiche Verstorbene alles der Kirche hinterlassen will, das Gezeifer beim Gedanken daran, sich selbst zu bereichern und andere zu übervorteilen, und die dünnhäutige Ablehnung von Gianni, weil er nach Meinung der Erbschleicher nicht den Stallgeruch hat, um der Hautevolee angehören zu dürfen, zu der sie sich selbst zählen. Natürlich gibt es auch eine Liebesgeschichte mit Happy End: Giannis Tochter Lauretta kann endlich ihren Rintuccino heiraten.

Bis es so weit ist, überstürzen sich die Ereignisse: Angefangen bei einem wahren Sturm wirbelnder Papiere, als die hektische Suche nach dem Testament beginnt, über die schmierigen Versuche, durch Gianni an die besten Teile des Erbes zu kommen – bis hin zu jenen Szenen, als Lauretta und Rinuccio via Greenscreen mit dem Auto nach Florenz fahren und dort durch die Straßen bummeln. Sogar ein echter Wunderbaum baumelt da vor der Windschutzscheibe. Renata Bálogh unterstreicht mit den Kostümen auf großartige Weise die Charaktere der Typen, die Gianni am Ende alle an der Nase herumgeführt hat, weil Gier und Selbstgerechtigkeit eben auch blind machen.

— „Gianni“: 15. bis 17. und 22. bis 24. Februar, jeweils 19 Uhr, Tri-Bühne, 07 11 / 236 46 10, tri-buehne.de

Rückkehr des Racheengels

THEATER. „Der Besuch der alten Dame“ am Theater der Altstadt.

Susanne Heydenreich kann Claire Zachanassian zu 100 Prozent verstehen: „Das ist etwas zwischen Abrechnung, Rache und Bilanz“, umschreibt sie das, was die Hauptfigur in Friedrich Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ in Gang setzt. So harmlos der Titel klingt, das Stück entlarvt unerbittlich nach und nach, wie Eigennutz und Egoismus gegenüber vermeintlicher Solidarität die Oberhand gewinnen – mit dramatischen Folgen. Premiere der Inszenierung von Gerhard Weber am Theater der Altstadt ist am 24. Februar.

„Das Stück ist nicht weit weg von uns“, sagt die Intendantin des Theaters der Altstadt – obwohl die Uraufführung fast 70 Jahre zurückliegt. Es geht um die junge Klara, die ihr

Heimatsdorf Güllen als Schwangere in Schande verlassen musste, weil ihr damaliger Liebhaber, Alfred III, die Vaterschaft leugnete. Er bestach sogar Zeugen, damit deren Falschaussage Klara als Lügnerin dastehen ließen. Das Leben geht nicht zimperlich mit ihr um. „Ich bin nicht umzubringen“, sagt sie irgendwann im Stück. Eine harte Schale bekommt sie dadurch. „Ich will nicht wissen, welche verletzte Stelle sich darunter verbirgt“, sagt Heydenreich.

„Das ist ein Brandherd, es schwelt. Man kommt nicht darüber hinweg.“

So kommt Klara acht lukrative Ehen später als Claire Zachanassian nach Güllen zurück und macht den von Geldsorgen geplagten

Bewohnern ein unmoralisches Angebot: „Eine Milliarde für Güllen, wenn jemand Alfred III tötet.“ Natürlich lehnen alle im Brustton der Überzeugung lautstark ab. Und doch schnürt sich Alfreds Kehle zu, als er sieht, wie sich immer mehr Mitglieder der Dorfgemeinschaft kostspielige Gegenstände auf Pump kaufen – sogar seine eigene Familie.

„Dürrenmatt hat das Mitläufertum interessiert“, weiß Susanne Heydenreich. Sie kennt das Stück schon lange. Ihr Vater Klaus Heydenreich hatte es am Theater der Altstadt 1977 inszeniert, mit ihrer Mutter Elisabeth Justin in der Hauptrolle. Sie selbst spielte als junge Schauspielerin eine Radioreporterin. „Meine Mutter hat mich damals sehr beeindruckt“, erinnert sich Susanne Heydenreich. „Eine Rachegöttin in Schwarz.“ Für ihre eigene Rollengestaltung benutzt sie „alles, was ich im Leben erlebt habe, als große Farbpalette. Und das ist viel!“ gab

— „Der Besuch der alten Dame“: Premiere 24. Februar, 19.30 Uhr, Theater der Altstadt, 07 11 / 99 88 98 18, theater-der-altstadt.de



Susanne Heydenreich Foto: hf

KÖRPERWELTEN

Am Puls der Zeit

Verlängert bis 3. MÄRZ

KÖNIGSBAU STUTTGART

Königsbau Passagen | täglich geöffnet | www.koerperwelten.de

musicalpeople

Mamma Mia meets Udo Jürgens

Stage Apollo Theater Stuttgart 26.02.2024 20:00 Uhr

Das Konzert-Highlight mit den Musicalstars Roberta Valentini, Martina Lechner, Karim Khawatni und der musicalpeople Liveband!

Tickets unter www.musicalpeople.de sowie bei eventim und reservix

„Die ganze Welt ist Bühne und alle Frauen und Männer bloße Spieler, sie treten auf und gehen wieder ab.“

William Shakespeare

Sonntag, 17. März 2024 | 17 Uhr
Stuttgart, Liederhalle (Hegel-Saal)

JOHANN SEBASTIAN BACH:
MESSE IN H-MOLL (BWV 232)

Kammerchor Stuttgart
Barockorchester Stuttgart

FRIEDER BERNIUS

Donnerstag, 25.- Sonntag, 28. April 2024
FESTIVAL STUTTGART BAROCK
Eröffnungskonzert: 25. April 2024, 20 Uhr

Werke von GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI

Hannah Morrison SOPRAN | Benno Schachtner ALTUS
Kammerchor Stuttgart
Barockorchester Stuttgart

FRIEDER BERNIUS

Karten: Tel. 0711 239139-0 | karten@musikpodium.de | www.reservix.de | Am Konzerttag an der Tages-/Abendkasse.



Christian Lorenz bekleidete schon diverse Positionen im Kulturbetrieb.

Foto: Ingrid Hertfelder

Start im Jubiläumsjahr

KLASSIK. Christian Lorenz, der neue Intendant der Stuttgarter Philharmoniker, betont die verschiedenen Bedeutungen von Musik: Kunstgenuss, Community, Narrative und Unterhaltung.

Christian Lorenz ist seit dem 1. Januar Intendant der Stuttgarter Philharmoniker. Zeitgleich mit seiner Intendanz beginnt für das Orchester der Landeshauptstadt ein Jubiläumsjahr: Es wurde vor genau 100 Jahren gegründet. Im Verlauf von 2024 gibt es aus diesem Grunde besondere Veranstaltungen, die über den regulären Konzertbetrieb hinausgehen. Vieles geschieht in Kooperation mit der Kulturgemeinschaft, die es ebenfalls seit genau einem Jahrhundert gibt.

Herr Lorenz, wie ist es, eine solche Aufgabe in solch einem Jahr mit all seinen besonderen Herausforderungen zu übernehmen?

Das sehe ich rundherum positiv! Gleich am 1. Januar hatte ich beim Neujahrskonzert die Gelegenheit, im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Frank Nopper und Vertretenden der Kulturgemeinschaft mit zu moderieren. Das war ein toller Auftakt. Ich liebe solche Starts. Das sehe ich als Chance an und empfinde es als ideale Möglichkeit, mit dem Team einen „Neustart Orchester“ zu machen.

Dieses Jahr wird das 100-Jahr-Jubiläum der Stuttgarter Philharmoniker mit vielen Sonderveranstaltungen gefeiert.

Als Berater bin ich seit März 2023 mit dem Dramaturgen Albrecht Dürr und der Jubiläumsbeauftragten Angela Ehrlich im Austausch. Jetzt, als Intendant, ist es wie nach Hause zu kommen, wenn eingelöst werden kann, was wir geplant haben.

Die klassische Musik im Allgemeinen und Stuttgart im Besonderen sind für Sie ja keineswegs unbekanntes Terrain.

Das stimmt. Zunächst war ich Kapellmeister und Orchesterdirektor an verschiedenen Opernhäusern, außerdem viele Jahre Leiter der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals. 2008 bin ich als Intendant der Internationalen Bachakademie nach Stuttgart gekommen und bis 2013 in dieser Position geblieben. Seither wohne ich auch in Stuttgart. Unter anderem war ich dann von 2017 bis 2019 Künstlerischer Geschäftsführer der Beethoven Jubiläums Gesellschaft Bonn, ab 2020 dann Managing Partner der Code_n GmbH, einer der bedeutenden Stuttgarter Innovationsplattformen.

Haben Sie dort auch musikalisch gearbeitet?

Das nicht, aber ich kann gut Menschen begeistern und Communities bilden – das habe ich auch immer im Kulturbereich gemacht. Bei der Innovationsplattform habe ich mich mit einem jungen Team um Digitalisierung und Innovation gekümmert. Es ging darum, Start-ups und die digitale Transformation in Unternehmen zu fördern. Dazu musste ich erst eine neue Sprache verinnerlichen. Diese innovative Energie, diesen Spirit habe ich gut gelernt und kann das jetzt als Intendant einbringen.

Wie dürfen wir uns die gestalterische Handschrift des Christian Lorenz vorstellen?

Musik hat unterschiedliche Aufgaben: Vom Kunstgenuss, der uns im besten Sinne für eine gewisse Zeit aus den Alltagspflichten auf eine höhere Ebene hebt, über die Kooperationen mit anderen Communities bis hin zur Unterhaltungsmusik, zur Filmmusik

oder zur Basis für den Tanz. Das Spektrum ist groß geworden, und man kann alles berücksichtigen. Das können wir als Orchester der Landeshauptstadt leisten. Der Kern ist aber natürlich die große Musik für sinfonische Orchester, das darf man trotz der zahlreichen Highlights im Jubiläumsjahr nicht verkennen. Wichtig ist es mir immer, Geschichten zu erzählen. Denn über Musik als solches kann man ganz schlecht sprechen. Man muss immer Worte finden, die über die Musik hinausgehen. Nur die Biografien der Komponisten anzusehen, ist für den Kunstgenuss nicht immer hilfreich.

Worin besteht für Sie die besondere Wichtigkeit des Kunstgenusses?

Der Platz der Kunst ist im Herzen und im Kopf des Menschen, der sie rezipiert. Erst dort entsteht sie. Durch Kunst erfährt man sich selbst auf eine andere Weise, weil sie uns aus dem Alltag heraus auf eine Ebene hebt, die frei ist von den praktischen Zwängen und der Zweckmäßigkeit des Alltäglichen. Im Konzert ist es beispielsweise das einzige Ziel, dem Wohlklang der Musik zu lauschen, eine andere Sphäre zu erfahren, die wir mit unserer Musik bieten – und auch, uns selbst anders zu erfahren. Im besten Falle kann uns diese Erfahrung zu besseren Menschen machen. Dass wir uns das leisten können, sollte auf jeden Fall so bleiben. Und ich bin dankbar, dass die Gesellschaft die notwendigen Voraussetzungen schafft und entsprechende Ressourcen bereitstellt.

Die Fragen stellte Gabriele Metsker.

— stuttgarter-philharmoniker.de/jubilaeum.html

Gleich zwei Anlässe zum Feiern

THEATER. Dieses Jahr wird das Wortkino 25, Dein Theater 40 Jahre alt. Die dahinter stehende Produktionsgemeinschaft finanziert sich ohne Fördergelder.

Nur das Wortkino ist wie das Wortkino und ist das Wortkino. Es ist ein Theater, das keine Stücke inszeniert, sondern Themenprogramme. Eine weiße Bühne, die das Licht der Scheinwerfer nicht schluckt, sondern damit ganz eigene Stimmungen erzeugt. Eine Gemeinschaft von Menschen, für die Sprache das Fundament der Kultur ist und deren Ziel es ist, Sprache so faszinierend zu gestalten, dass man die Zeit vergisst.

Vor genau 25 Jahren ist das Wortkino in der Werastraße ins Leben gerufen worden. Nicht einfach so freilich: Denn Dein Theater, das Theater auf Bestellung, dessen Zentrale in der Hackstraße ist und das es inzwischen seit genau 40 Jahren gibt, schuf sich damit eine eigene, feste Bühne – ein Schaufenster gewissermaßen, in dem sich betrachten

und erfahren lässt, was Dein Theater eigentlich so macht. Das Theater auf Bestellung kommt, wie der Name schon sagt, dorthin, wo die Bestellenden es gerne erleben möchten. Vom Wohnzimmer bis zum weltweit tätigen Unternehmen, so erzählen Hannes Eimert, Katja Ritter und Gesine Keller, gibt es da so ziemlich alles. Die drei sind Mitglieder der ersten Stunde, kümmern sich in verschiedenen Funktionen um Organisatorisches und sind auch auf der Bühne zu erleben. Die Programme werden je nach Einsatzort und Publikum maßgeschneidert. Bisher finanzieren sich Dein Theater und Wortkino ohne Fördergelder. Im Jahr realisiert die künstlerische Produktionsgemeinschaft 600 bis 700 Auftritte.

Weil sie mit ihren Auftritten für Dein Theater viel herkommen, haben sie feine

Sensoren für die Themen, die den Menschen unter den Nägeln brennen. Manche sind das schon seit Jahrzehnten, wie die Revue über die Geschichte der BRD „50 Jahr, blondes Haar“. Aber die Programme erlauben es auch, in die Welt berühmter Persönlichkeiten einzutauchen, wie etwa die von Hermann Hesse, Theodor Fontane oder Katharina von Bora. Andere setzen sich mit unbequemen Fragen auseinander, beispielsweise in „Ewig und drei Tage – Alter als einziges Mittel für ein ewiges Leben“.

Der helle und sehr tiefe Theaterraum in der Werastraße erlaubt die Gestaltung feiner Stimmungen; all jene, die schauspielerisch agieren, setzen ebenso sparsam wie wirkungsvoll klassische Theaterrmittel ein, um die Figuren auf der Bühne zu charakterisieren. Im Zuschauerraum gibt es Platz für

45 Menschen, seit der Pandemie gibt es hier außerdem einen hochwirksamen Luftfilter, der das Publikum vor unwillkommenen Viren schützt.

Im Februar wird es nun zum Silberjubiläum eine Reihe Veranstaltungen geben, bei denen das Ensemble im Anschluss an die Vorstellung gemeinsam mit dem Publikum ein Glas Sekt (oder Selters) trinken und ins Gespräch kommen möchte. Und damit sind die Feierlichkeiten noch keineswegs zu Ende: Im Sommer wird es mit einem Programm weitergehen, mit dem die vier Jahrzehnte von Dein Theater feierlich begangen werden sollen – das übrigens weit mehr auf die Beine gestellt hat als nur Kunstgenuss für Sprach-Gourmets.

gab

— wortkino.de, deintheater.de



Das Wortkino spielt derzeit unter anderem das Stück „Ewig und drei Tage“. Foto: Katja Ritter

Mal komisch, mal frivol, aber immer großartig

VARITÉ. Das Friedrichsbau Variété feiert doppelt: 30 Jahre nach der Neugründung und zehn Jahre nach dem Umzug auf den Pragsattel.

Von Gabriele Metsker

Nach dieser Show stand das Telefon im Friedrichsbau Variété nicht mehr still: „Da gab es sehr viel Aufklärungsbedarf“, erinnert sich Timo Steinhauer, Geschäftsführer des Friedrichsbau Variétés, an die Tage nach der Premiere von „Miss Evi’s Company“ 2009. „Wir mussten den Menschen erklären, was Burlesque tatsächlich ist.“ Das spielerisch inszenierte Fallenlassen der Hüllen auf der Bühne war in den wilden 1920er Jahren selbstverständlicher Bestandteil der Variété-Kunst gewesen, wurde dann aber von den Nationalsozialisten verboten und schlummerte bis zur Renaissance der Variétés Mitte der 1990er Jahre. Die Welle schwappte damals von New York und London auch nach Deutschland. Das neue Friedrichsbau Variété in Stuttgart öffnete dort als eines der ersten Häuser am 24. Februar 1994 seine Pforten an historischer Stelle im Herzen der Stadt. Dort war das erste Friedrichsbau Variété 1900 gegründet worden. Gezeigt wurde in der Rotunde der L-Bank die Show „Kapriolen des Variétés“, für die kein Geringerer als André Heller die Regie übernommen hatte. Künstlerischer Leiter war in dieser Zeit Bernhard Paul, verantwortlich ebenso für den Circus Roncalli. Viele internationale Stars holte er für die Revue-Programme nach Stuttgart.

Mit dem Einstieg von Regisseur Ralph Sun 2007 zeigte sich erneut die innovative Kraft der Kunstform Variété: Sun ist bei der

Show „Revue der Elemente“ erstmals der alleinige Regisseur und führt eine Idee ein, die von da an bis heute alle Shows prägt und inzwischen von vielen anderen Theatern übernommen wurde: Anstelle einer losen Folge von Revue-Nummern wird die Show durch ein Konzept zusammengehalten: ein Thema, eine Geschichte oder ein Genre.

2009 wird das Friedrichsbau Variété ein weiteres Mal zum innovativen Vorreiter. Die erste Burlesque-Show „Miss Evi’s Company“ sorgt im Winter für Furore und wird direkt für ein sechswöchiges Gastspiel an den Berliner Wintergarten engagiert. Kurz darauf folgt „Blue Sugar“ und wird ebenfalls generationenübergreifend bejubelt: „Wenn am Ende das Rentner-Ehepaar genauso euphorisch klatscht wie junge Leute, die aus der Rockabilly-Szene kommen, erfüllt uns das durchaus mit Stolz“, sagt Sun damals. 2016

folgte ein weiteres Joint Venture mit „Affairs“, das Burlesque mit moderner Musik auf die Bühne bringt: Neo-Burlesque. Folge des durchschlagenden Erfolgs ist, was ziemlich einzigartig ist, ein Sequel 2018 mit genau demselben Cast mit den „Burlesque Affairs“. Das Showkonzept verbindet dabei immer die durch Ironie und Andeutungen geadelte Kunst des Striptease mit anderen Genres wie Artistik, Magie oder Comedy. Eine Mischung übrigens, die in unterschiedlichen Anteilen jedes Programm auszeichnet.

Dass das Friedrichsbau Variété die Rotunde im Mai 2014 als angestammten Spielort verlor, war keine einfache Zäsur. Doch mit dem Umzug auf den Pragsattel hat sich das neue Friedrichsbau Variété einmal mehr als vital und zukunftsorientiert erwiesen. Es stellte sich damals mit Unterstützung der Stadt als gGmbH neu auf. Die neuen Räumlichkeiten bieten seither für die künstlerischen Ensembles auf der Bühne und das Küchen-Ensemble viel mehr Möglichkeiten.

Stetig arbeiten Timo Steinhauer und sein Team daran, die Location noch ansprechernder auszugestalten. Weit über zwei Millionen Menschen aller Generationen haben seit 1994 fast 300 verschiedene Shows gesehen. Derzeit steht „Masque“ auf dem Programm, mit „Cirque“ folgt im März die nächste Premiere. Aber zuvor gibt es die Jubiläumsgala am 24. Februar.

— **Jubiläumsgala: 24. Februar, 20 Uhr, Friedrichsbau Variété, 07 11 / 225 70 70, friedrichsbau.de**



Das Friedrichsbau Variété gibt es nun seit 30 Jahren. Derzeit läuft die Eigenproduktion „Masque“.

Foto: Alexandra Klein

IMPRESSUM

Verlag: Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herbert Dachs, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart.

Verantwortlicher für die Redaktion: Reimund Abel, Südwest Media Network GmbH, Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart, Telefon 07 11 / 72 05 - 18 00.

Verantwortlicher für den Anzeigenteil: Malte Busato, Südwest Media Network GmbH, Plieninger Str. 150, 70567 Stuttgart, Telefon 07 11 / 72 05 - 16 00.

Druck: MHS Print GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Johannes Degen.